Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

22.4.1890 (No. 93)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 93. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 22. April 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Das Werk einer edlen deutschen Fürstin.

Als das Jahr tiefsten Leides und schmerzvollster Verluste, das furchtbare Jahr 1888 zur Rüste ging, als die Stürme des Unheils über Deutschlands Fürsten und die deutsche Nation dahingebraust waren, als jeder Stern an unserem Himmel erloschen und alle Zuversicht auf eine bessere Zukunft erstorben schien — da hielt das deutsche Volk Umschau unter dem, was ihm geblieben, unter den Leidensgenossen, welche die Prüfungszeit bestanden! Seine Blicke richteten sich nach den Höhen, wo Kronen zwar nicht vor Thränen schützen, aber sie verbergen — und neben dem jugendlichen Kaiserpaare erschauten die umflorten, Thränen getrübten Augen jene hehre Frauengestalt, den guten Genius Deutschlands — die einzige Tochter unseres heimgegangenen Kaisers Wilhelm — Luise Großherzogin von Baden.

Selten ertrug ein edles Herz so großes Leid. In einem Jahre wurde der Dulderin der jugendlich blühende heißgeliebte Sohn, an dem ihre Seele hing, entrissen — in ihren Armen starb der ehrwürdige Vater, dessen Glück und Sonnenschein sie gewesen, dessen trübe und heitere Stunden sie innig getheilt, dessen bedrohtes heiliges Leben sie einst mit ihrem Leibe geschützt und der einzige Bruder, die Hoffnung und der Stolz Deutschlands. Welche Summe von Leid und Jammer! Aber — o heilig Herz der Frau! Die Ströme der Bitterkeit verwandeln sich in lebendige Wogen der Liebe! An dem trauervollen Bewußtsein der Vergänglichkeit alles dessen, woran das Herz gehangen, entzündet sich das Unvergängliche, Ewige.

Ein Bild der gesammten Liebesthätigkeit der edlen Großherzogin zeichnen, hieße ihr ganzes geweihtes Leben schildern. Dazu ist es noch zu früh, noch steht die hohe Frau in der Vollkraft ihres Wirkens, und Gottes Gnade wird hoffentlich noch lange dies köstliche Leben dem deutschen Vaterlande erhalten. Unsere Augen sollen heute nur in stiller Rührung auf einem Tage des Jahres 1888 haften, an welchem die hohe Frau sich aufraffte aus der Agonie des Schmerzes und die thränengeblendeten Blicke in ihrem frommen Wirkungskreise schweifen ließ, um eine Stätte zu suchen an der „Frauen mit gleich schweren Herzen und gleich erschütterter Gesundheit Erquickung, Trost und Heilung finden" könnten. Am 9. September 1888 beschloß die Großherzogin eine solche „Anstalt für Frauen gebildeter Stände" zu gründen, und dieser den Namen „Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus", zum Andenken an den heimgegangenen kaiserlichen Vater und jugendlichen Sohn zu ertheilen. Ein Erlaß in diesem Sinne, der von einem erheblichen Geldbetrage begleitet war, leitete die Ausführung der schönen Idee ein. Die inzwischen heimgegangene Kaiserin Augusta widmete dem Plane der geliebten Tochter werkthätigen, herzlichen Antheil und noch kurz vor der letzten Erkrankung der Kaiserin hatten Mutter und Tochter in liebevoller Uebereinstimmung über den erwählten Bauplatz zu Baden Entscheidung getroffen, da raubte der Tod der Großherzogin auch die über alles geliebte Kaiserliche Mutter. O Tragik, o Herzeleid! Aber die Vorarbeiten zu dem Werke wurden dadurch nicht gehemmt; die Vollzugs-Kommission förderte die Arbeiten derartig, daß am 23. Februar d. J. — an dem Gedächtnißtage des Todes Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig — der erste Spatenstich gethan werden konnte. Am Fuße des Annaberges, unmittelbar unterhalb der Villa Blücher soll sich dereinst das Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus erheben. Zur Feier waren erschienen im Auftrage des Großherzogs von Baden Allerhöchstdessen Flügel-Adjutant Major Müller, im Auftrage der Großherzogin Allerhöchstderen Kabinets-Sekretär, Legationssekretär von Chelius, Herr Geh. Regierungsrath Richard, auf dessen Schultern der größte Theil der verantwortungsvollen Arbeiten in dieser Angelegenheit ruht, und zahlreich geladene Gäste. — Der Bau soll, nachdem noch eine weitere hohe Spende als „Kaiserin-Augusta-Erinnerungsgabe" von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin dem Liebeswerke zugewendet worden ist, sofort in Angriff genommen werden; man hofft, am 12. Juni den Grundstein legen zu können.

Soweit ist nun ein Werk gediehen, dessen Vollendung von der mitfühlenden Menschenliebe edler Frauen, thatkräftiger Männer erwartet werden muß.*) Jeder, wer sich gedrungen fühlt, mitzuhelfen an dem Ausbau, wirkt im Sinne jener allumfassenden christlichen Menschenliebe, die der Apostel preist als die höchste aller Tugenden. Möge in vielen Herzen diese Liebe aufflammen, mögen viele Hände im deutschen Vaterlande willig werden mitzuhelfen, mitzubauen.

Hans Natge.

*) Alle diejenigen unserer Leser, welche dieses Werk der Barmherzigkeit durch Geldbeiträge auch ihrerseits fördern wollen, mögen ihre Gaben der Liebe an Herrn Rechnungsrath Bußwanger in Baden-Baden einsenden. Die Red.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 19. April.

41. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertisch: Geh. Rath Dr. Nokk und Ministerialrath von Jagemann.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Berathung des Justiz-Etats.

Abg. Frey bedauert zu Titel 6 § 5, Bau eines Amtsgerichtsgebäudes in Sinsheim, daß die Kommission den geforderten Betrag abgelehnt habe, einen Antrag stelle er nicht, bitte aber die Regierung, die Sache im Auge zu behalten.

Abg. Frank findet diesen Antrag für gerechtfertigt; derselbe wird auch genehmigt.

Abg. Hoffmann spricht zu § 7, betreffend Neubau eines Amtsgefängnisses und Bauplatz für ein Amtsgerichtsgebäude in Karlsruhe.. Die Kommission hat den Antrag gestellt, von den geforderten 350,000 Mk. vorläufig nur den Betrag von 70,000 Mk. für den Ankauf des Platzes und 30,000 Mk. für den Aufbau eines 4. Stockes auf das Gefängniß hinter dem Justizgebäude zu bewilligen. Redner hätte gewünscht, daß man einen anderen Bauplatz als den in Aussicht genommenen weit abgelegenen gekauft hätte.

Geh. Rath Dr. Nokk erklärt, daß man sich alle Mühe gegeben habe, einen passenden Platz zu finden, doch hat dies große Schwierigkeiten. Redner kann versichern, daß der Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes erst in mehreren Jahren in Aussicht zu nehmen sei. Im Laufe desselben werde die Stadt Karlsruhe Zeit haben, ihre Wünsche zur Sprache zu bringen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Bei § 11 Erweiterung der Diensträume des Amtsgerichts Wolfach betr. ist ein Antrag der Abgg. Hennig, Lauck und Genossen eingelaufen, die Wiederherstellung des Amtsgerichts Haslach bezweckend.

Bei Begründung des Antrags weist der Abg. Hennig darauf hin, daß schon im Jahre 1866 eine hierauf zielende Petition empfehlend überwiesen worden sei. Der Antrag geht dahin, daß der Beitrag, der für § 11 gewünscht werde, nicht für Erweiterung des Amtsgerichtes Wolfach verwendet, sondern daß der Betrag als erste Rate für die Wiedererrichtung des Amtsgerichts Haslach eingestellt werde. Haslach habe sich zu beträchtlichen Beitragsleistungen erboten. Werde der Kommissionsantrag angenommen so sei der Wegzug des Gerichtsnotars von Haslach die Folge. Der Redner bittet um Annahme seines Antrags.

Kultusminister Nokk betont, daß bereits in der letzten Budgetperiode die Regierung die Errichtung des Amtsgerichts geplant habe. Damals sei die Angelegenheit gescheitert. Die Regierung sei der Errichtung günstig gesinnt, sie müsse aber eine klare Stellung der Kammer verlangen.

Abg. v. Stößer tritt dem Antrag Hennig entgegen, da er nach eingehender Prüfung zur Ueberzeugung gekommen, daß nicht genügend Arbeit für einen Amtsrichter vorhanden ist. Die Stelle des Gerichtsnotars sei nur deßhalb nach Haslach gekommen, da für denselben in Wolfach keine Wohnung vorhanden war. Diese rein zufälligen Gründen könnten also bei Beurtheilung vorliegender Frage nicht in Betracht kommen. Auch andere kleine Städte hätten mit diesen Wünschen zurücktreten müssen, so Ladenburg, Meersburg, Salem u. a. Das Amtsgericht bedürfe nicht nur eines Amtsrichters, sondern auch verschiedener Nebenbeamte, eines Gerichtsarztes, so daß die Kosten doch bedeutendere seien, als die Antragsteller meinten. Wer den Etat durchgehe, der mache die unangenehme Entdeckung, daß der ordentliche Etat für die Beamtung stetig anwachse. Man habe auch das Interesse der Steuerzahler im Auge zu behalten, deshalb bitte er den Antrag abzulehnen.

Abg. Fieser hält dafür, daß der Antrag an die Budgetkommission zurückgewiesen werde, tritt im Uebrigen warm für den Antrag Hennig ein. Es drehe sich nicht um das absolute Bedürfniß, sondern darum, ob das Ermessen der Justiz einen zweiten Amtsrichter für erforderlich halte.

Präs. Lamey weist darauf hin, daß der Antrag formell nicht richtig ist. Das Haus könne den Betrag streichen und dann den Wunsch äußern, was weiter geschehen solle, aber eine Uebertragung des Postens auf eine andere Position stehe dem Hause nicht zu.

Abg. Kiefer pflichtet den allgemeinen Ausführungen

Im ostafrikanischen Urwald.

Erzählung von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das sind sechs Jahre her. Ich habe Afrika nicht wieder verlassen, habe den ganzen Welttheil fast durchquert, bin am Kongo gewesen, in Transvaal, am Viktoria-Nyanza und als Sie mich in Sansibar trafen, kam ich vom Zambesi. Rastlos schweife ich in der Welt umher — ich kann nicht vergessen, ich finde keine Ruhe — das mörderische Klima der Tropen — die Speere der Eingeborenen — die Kataraktе des Nils — die Schneeregion des Kilima-Ndscharo — Alles hat mich verschont — auf mir lastet der Fluch des Lebens und der Erinnerung." — —

„Und jetzt wissen Sie, was mich zu dem stillen, freudlosen und mürrischen Gesellen gemacht — noch ein Marsch von wenigen Wochen und wir haben Mombas erreicht, dort trennen sich unsere Wege wieder — Sie kehren in das alte Vaterland zurück — ich in die Wildniß der Tropen, wo mich endlich der mitleidige Speer eines Wilden von diesem Leben erlösen wird." —

„Nein, Konrad," so rief ich und streckte dem Kameraden die Hand hin, „das sollen Sie nicht! Sie kommen mit mir nach Deutschland; Ihre reiche Erfahrung, Ihre weiten Reisen können Sie noch nutzbringend für sich und das Vaterland verwerthen. Ich stehe mit mehreren Kolonialgesellschaften in Verbindung." . .

„Lassen wir das", unterbrach er mich trübe lächelnd, indem er meine Hand drückte. Ihre Absicht ist gut, aber ich tauge zu nichts anderem mehr, als mich in der Wildniß mit den Eingeborenen herumzuschlagen. Können sie mich aber einer neuen Expedition empfehlen, das nehme ich mit Dank an."

„Sie können jeder Zeit auf mich rechnen."

„Ich danke Ihnen. Und nun lassen Sie uns versuchen zu schlafen. Morgen in aller Frühe brechen wir nach Taveta auf."

Er wickelte sich in seine Decke und legte sich zurück. Ich aber saß noch lange aufrecht und starrte in die verglimmenden Gluthen des Feuers. — —

Ich saß und träumte — träumte von der eigenen frohen, sorglosen Lieutenantszeit, träumte von den Kameraden, von den Lieben daheim; sah das Antlitz des geliebten Weibes, die froherstaunten Kinderaugen, wenn ich heimkehrte von meinen Weltfahrten und die bunten Gegenstände aus fernen Ländern ausbreitete — und eine unnennbare Sehnsucht überkam mich — ein Heimweh nach dem trauten Vaterlande, aber auch ein unsägliches Mitleid mit dem unglücklichen Manne, der da scheinbar so ruhig und friedlich an meiner Seite schlummerte, in dessen Seele jedoch die Leidenschaften, die Erinnerungen früherer Tage wühlten und nagten, dem einsamen, vaterlandslosen Mann nicht Ruhe gönnend. Doch er sollte der Menschheit, der Gesellschaft, dem Vaterlande wiedergegeben werden! Ich wollte ihn nicht verlassen, meine Verbindungen reichten weit hinauf und es würde sich schon ein Weg finden lassen, den friedlosen Weltwanderer zurückzuführen zur Heimath, Freundschaft, Ruhe und Frieden mit sich und der Welt.

Mit solchen Vorsätzen und Gedanken beschäftigt wickelte ich mich fester in meine Decken und wollte mich auf meine Lagerstelle zurücklegen, da schreckte ich empor! — Ein scharfer Ton durchdrang das Sausen des Windes und das Rauschen der Baumkronen! — Ein Schuß! — Noch einer! — Noch ehe ich auf die Füße gesprungen war, stand Konrad aufrecht da! Seine Hand hatte die Doppelbüchse ergriffen — mit angehaltenem Athem lauschte er in die dunkle Nacht hinaus! Ein langgezogener Ton wie das Geheul eines verwundeten wilden Thieres erklang jetzt, — dann wieder tiefe Stille!

„Die Massai!" flüsterte Konrad. „Das war der Schlachtruf der Krieger." —

Einer der Wachtposten stürzte heran — athemlos — mit angstvollen Augen — „die Massai, Bwana! Die Massai!" keuchte er und brach zu unseren Füßen zusammen. Ein Blutstrom quoll ihm aus dem Munde — die Spitze eines Massaispeeres hatte seine Brust durchbohrt. —

„Auf! Auf! Bunducki! Bunducki! (An die Gewehre! An die Gewehre!") dröhnte Konrads Stimme durch das Lager. Alles sprang entsetzt auf die Füße — kaum vermochten die Suaheliträger die Waffen zu ergreifen — das Schreckenswort „die Massai sind da!" durchlief ihre Reihen. Mit Mühe stellten wir die Ordnung her.

(Schluß folgt.)

Kiefers bei, doch scheint ihm die Schaffung weiterer Amtsrichterstellen nicht geboten. Im Lande seien verschiedene Amtsgerichte mit zwei Amtsrichtern, wo ein Beamter die Geschäfte erledigen könnte. Hier könne eine weise Sparsamkeit eintreten. Er sei der festen Meinung, daß dieser Bezirk sich nicht für Errichtung eines Amtsgerichts eigne, da die Beschäftigung eine zu geringe sein werde. In einer Stunde könne der Amtsrichter seine Amtsgeschäfte erledigt haben.

Abg. Hennig motivirt seinen Antrag dahin, die Forderung abzusetzen und den Wunsch nach Errichtung eines Amtsgerichts zu Protokoll zu geben. Der Redner wendet sich gegen die Ausführungen Kiefer's und ist in hohem Grade erstaunt über dieselben. Wenn Kiefer behaupte, ein Amtsrichter habe nur 1 Stunde zu arbeiten, so wäre dies der größte Vorwurf gegen Regierung und Kammer; da müsse man eine Revision der ganzen Organisation vornehmen. Warum habe man bisher immer zwei Beamte gebraucht? Warum verlange die Regierung Mittel, um Räumlichkeiten für zwei Beamte in Wolfach zu beschaffen? Kiefer habe zu viel und darum nichts bewiesen. Wenn v. Stösser sagte, daß für Erstellung der Gebäulichkeiten noch größere Mittel erfordert würden, so weise er hin, daß auch in Wolfach gebaut werden müsse, und dort werde die Gemeinde nichts gewähren, wie Haslach.

Minister Nokk wendet sich zu den Ausführungen Kiefer's. Den von Abg. Kiefer angeregten Gedanken sei die Regierung schon wiederholt näher getreten und sie werde die Sache auch stets im Auge behalten. Es sei zur Zeit nicht möglich gewesen, in den Stellen eine Reduktion eintreten zu lassen.

Abg. Friderich wundert sich, daß zwei ihm nahestehende Kollegen den Antrag des Abg. Hennig unterschrieben. Er hält den Antrag, sowie er gestellt, für unzulässig. Den Ausführungen des Abg. Stösser könne er nur beitreten. Er bitte auch den abgeänderten Antrag Hennig abzulehnen.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt.

Abg. Nopp ist für den Antrag Hennig. Im Hinblick auf die Wohlthaten, die das Amtsgericht der Bevölkerung bringen würde, sollte man nicht von Sparsamkeit reden, da die Kosten keine bedeutende seien.

Abg. v. Stösser hat sich in seinen Ausführungen nie von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten lassen, er würde dann aufhören, ein liberaler Abgeordneter zu sein.

Abg. Kiefer kann sich mit der ministeriellen Erklärung beruhigen, daß er Alles genau prüfen werde.

Abg. v. Buol glaubt, daß es doch zu viel behaupten heiße, daß ein Amtsrichter in einer Stunde Arbeit seine Geschäfte erledigen könne.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters, der den Kommissionsantrag empfahl, wird der Antrag Hennig abgelehnt, der Kommissionsantrag mit geringer Mehrheit angenommen.

Der außerordentliche Etat wird damit genehmigt.

Titel 11 Unterstützungs- und Belohnungsfond und Titel 12 verschiedene und zufällige Ausgaben, sowie Titel 1 der Einnahme „Justizverwaltung" werden ohne Verhandlung genehmigt.

Das Haus tritt nunmehr in die Berathung des Titels 7 Strafanstalten ein.

Abg. Bassermann weist darauf hin, daß die Behandlung der Strafgefangenen aus Anlaß des Falles Boshardt in der letzten Zeit einer scharfen Kritik unterzogen worden seien, Verwaltungsbeamte, Richter und Staatsanwälte seien angegriffen worden und selbst in der Kammer sei die Frage angebl. unschuldig Verhafteter lebhaft erörtert worden. Man habe sich nicht gescheut, zu behaupten, daß man nicht auf russische Maßregeln zurückzugreifen brauche, da ähnliche Zustände auch in Baden eingetreten seien. In seiner Eigenschaft als Aufsichtsbeamter der Mannheimer Gefängnisse sei es seine Pflicht, gegen derartige Verunglimpfungen, soweit die Mannheimer Gefängnißverhältnisse erörtert würden, lebhaft zu protestiren. Insbesondere werde Klage geführt über die Behandlung politischer Gefangener. In Mannheim seien solche Fälle noch sehr wenig vorgekommen. Die dort verhandelten Redakteure wurden meist nur mit Geld bestraft, wo Gefängniß erkannt wurde, traten alle möglichen Vergünstigungen ein. Was gar die Aeußerung betreffe, im Amtsgefängniß Mannheim werde bald die Prügelstrafe eingeführt, erklärte Redner, es sei dies eine Lüge, wie sie größer nicht gedacht werden könne. Der Redner kommt auf die einzelnen Fälle zu sprechen und ist in der Lage, den Beweis zu führen, daß die wenigen in Betracht kommenden Häftlinge sich nach Erstehung ihrer Strafe in hohem Grade anerkennend ausgesprochen hätten. Wo ein Schutzmann in der Erregung vielleicht zu weit gegangen sei, trete energische Bestrafung ein. In einem der von der Presse erwähnten Fälle konstatire er, daß dem Häftling der Bart nicht abgenommen worden sei, wie behauptet worden. Ebenso habe derselbe die Gefangenenkleidung gewünscht, damit er bei den Spaziergängen im Hofe nicht von den andern unterschieden werden könne.

(Schluß folgt.)

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Fürst Bismarck.) Nach der „N. Allg. Ztg." wird gegenwärtig das Diplom eines Generalobersten für den „Fürsten Otto von Bismarck, Herzog von Lauenburg" ausgefertigt.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge bildete den Gegenstand des heutigen Kronraths die Schulfrage, sowie die Frage der Errichtung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs.

— (Reform der Militärgesetzgebung.) Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Donnerstag einem von der freisinnigen Partei eingebrachten und vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung zugestimmt. Durch diese Novelle werden ca. 8000 pensionirte Offiziere von der Militärgerichtsbarkeit befreit und den allgemeinen bürgerlichen Gerichten auch in Strafsachen unterworfen. Bisher galt dies nur von solchen pensionirten Offizieren, welche im Staats- oder Communaldienst standen. Unter der Militärgerichtsbarkeit verbleiben werden auch künftig diejenigen Offiziere, welche zur Disposition gestellt sind.

— (Der Welfenfond.) Die kürzliche Anwesenheit des Oberpräsidenten Herrn von Bennigsen in Berlin wird, wie wir erfahren, darauf zurückgeführt, daß an maßgebenden Stellen und insbesondere Seitens des Reichskanzlers, Herrn von Caprivi, das Bedürfniß gefühlt wurde, mit Herrn von Bennigsen die Frage des Welfenfonds zu erörtern.

Tagesneuigkeiten.

Frankfurt, 19. April. (Zurückgezogene Privatklagen.) Die Beleidigungsklagen des Bankdirektors Sternberg gegen die „Frankfurter Zeitung" wurden heute sämmtlich zurückgezogen, nachdem der Handelsredakteur des Blattes erklärt hatte, daß ihm die Absicht fern gelegen habe, die persönliche Ehrenhaftigkeit Sternbergs in Zweifel zu ziehen.

Düsseldorf, 19. April. (Exekution.) Heute Morgen 6 Uhr wurde der Handelsmann Friedrich Schmidt aus Bulmke wegen Raubmordes, verübt an dem Handelsmann Hermann Althoff aus Ahle am 15. März 1889, auf dem Hofe der hiesigen Strafanstalt mit dem Fallbeil hingerichtet.

Alfeld (Provinz Hannover), 19. April. (Von den Kriegervereinen.) Der Kriegerverein für Alfeld und Umgegend hielt dieser Tage eine sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorstand beantragte, die Satzungen des Vereins durch folgenden Zusatz zu ergänzen: „Wer sich durch agitatorische Thätigkeit oder sonstwie durch Worte oder Handlungen als Mitglied der Sozialdemokratie bekennt, verstößt dadurch gegen die Grundgedanken des Kriegervereins und kann durch Vorstandsbeschluß aus dem Verein ausgestoßen werden." Der Antrag wurde indeß nach kurzer Besprechung mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Gesammtvorstand legte darauf sein Amt nieder, was bezeichnenderweise mit Bravo aufgenommen wurde. Ein Redner erklärte, er sei und bleibe Sozialdemokrat. Die dem Verein angehörenden Reserve- und Landwehroffiziere, sowie eine Anzahl Mitglieder haben ihren Austritt erklärt.

Brüssel, 19. April. (Stanley.) Soeben kam Stanley an. Er wurde am Bahnhofe vom Bürgermeister der Vorstadt St. Gilles, und darauf vom Ministerium und von Kongobeamten begrüßt. Er wird in einem königlichen Wagen ins Schloß geführt, wo der Empfang durch den König stattfindet. Die Menge bereitete ihm eine begeisterte Ovation.

London, 19. April. (Emin Pascha's Dank.) Die Geographische Gesellschaft in London empfing gestern von Emin Pascha ein Telegramm in Beantwortung der ihm vor 14 Tagen gemachten Mittheilung, daß ihm die Gesellschaft eine goldene Medaille verliehen habe. Das Telegramm lautet: „Meinen ergebensten Dank für eine niemals erwartete Ehre. Die Belohnung ist für künftiges, nicht vergangenes Werk. Wenn möglich, komme ich. Brief folgt. Emin." Die Bemerkung „Wenn möglich, komme ich" bezieht sich auf eine an Emin gerichtete Einladung der Gesellschaft, nach London zu kommen, um am 16. Juni die Medaille persönlich in Empfang zu nehmen.

London, 19. April. (Landesverrath.) Dem „Standard" wird aus Petersburg mit Bezug auf die Entwendung wichtiger Papiere gemeldet, daß ein Marineoffizier die Pläne der Festung Kronstadt an „mögliche" Landesfeinde für 1500 Rubel verkauft habe.

Zur Arbeiterbewegung.

Hamburg, 19. April. Sicherem Vernehmen nach werden auf Grund eines Senatsbeschlusses bei sämmtlichen hamburgischen Staatsbetrieben solche Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, wegen Kontraktbruchs entlassen.

Hamburg, 19. April. In hiesigen sozialdemokratischen Kreisen will man als Manifestation am 1. Mai vorschlagen, die Arbeiter aller Branchen sollen an diesem Tage arbeiten, den Verdienst jedoch obligatorisch einem großen Agitations-Comité überweisen, behufs der Verwendung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Striker. Abends sollen überall demonstrirende Versammlungen stattfinden. Dieser Vorschlag wird voraussichtlich demnächst einer öffentlichen Arbeiterversammlung vorgelegt werden.

Prag, 19. April. Im Pilsen-Nürschauer Steinkohlenrevier bereitet die Arbeiterschaft einen allgemeinen Strike vor. Für morgen ist eine Versammlung anberaumt behufs Feststellung folgender Forderungen: Achtstündige Arbeit, fixer Lohn 2 Gulden pro Schicht der Häuer, Reorganisation der Bruderlade, Feier des ersten Mai. Falls die Forderungen unerfüllt bleiben, soll am 2. Mai der Strike ausbrechen.

Amsterdam, 19. April. Die hiesige Munizipalität lehnte ein Gesuch mehrerer Arbeitervereine um Abhaltung eines öffentlichen Aufzuges am ersten Mai als Demonstration zu Gunsten des achtstündigen Normalarbeitstages ab.

Greiz, 19. April. Da am 1. Mai Unruhen befürchtet werden, hat die preußische Regierung die sächsische um militärische Hilfe gebeten. Demgemäß werden Truppentheile der Garnison Zwickau hier eintreffen.

Mährisch-Ostrau, 19. April. Bis auf Karwin sind im ganzen Ausstandsgebiete alle Werke und Gruben außer Thätigkeit. Herumziehende Banden erzwangen in der Kantimer Cellulosefabrik in der Lairisch'schen Petroleumraffinerie gewaltsam die Einstellung der Arbeit. In Ersterer wurden mannigfache Beschädigungen angerichtet. — In Polnisch-Ostrau fand Mittags ein Zusammenstoß der feiernden Arbeiter mit militärischen Schutzabtheilungen statt, wobei acht Arbeiter durch Bayonetstiche verwundet wurden. Die wichtigsten Punkte des Ausstandsgebiets sind militärisch besetzt.

Wien, 19. April. Die bereits angekündigte Entscheidung der Regierung, wonach der 1. Mai in den Staatsbetrieben als Arbeiterfeiertag nicht anerkannt wird, wird heute amtlich kundgemacht.

Ueber die gegenwärtige Lebensweise des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh

erfährt man Folgendes: Früh gegen 10 Uhr steht der Fürst auf und nimmt im Kreise der Seinen auf der Schloßterrasse das Frühstück ein. Dann erledigt er seine Korrespondenz und unternimmt gewöhnlich zwischen 11 und 12 Uhr einen Spaziergang. Entgegen seiner früheren Gewohnheit promenirt er jedoch nicht allein, sondern in Begleitung eines Wachtmeisters von der politischen Polizei, welcher mit 2 Schutzleuten nach Friedrichsruh kommandirt ist und Auftrag hat, so lange daselbst zu bleiben, bis anderweitige Befehle aus Berlin eintreffen. Das Frühstück nimmt der Kanzler um 1 Uhr Mittags ein, worauf er sich wieder seinen Arbeiten zuwendet. Um 3 Uhr Nachmittags unternimmt er wieder eine größere Promenade, worauf er sich um 6 Uhr zur Familientafel begibt. Punkt 10 Uhr geht der Fürst zu Bett, was von Professor Schwenninger streng kontrollirt wird. Im Uebrigen beginnt Fürst Bismarck sich in sein otium cum dignitate einzuleben, und trifft bereits alle Vorbereitungen, um die Ausarbeitung seiner Lebenserinnerungen zu beginnen. Es ist wohl zu erwarten, daß dieselben besonders inhaltreich und bedeutungsvoll ausfallen werden, und daß manche Phase der europäischen Entwickelung dadurch erst in das richtige Licht gerückt werden wird. Die Hilfsarbeiter für diese Ausarbeitung hat Fürst Bismarck sich bereits nach Friedrichsruh kommen lassen. Der eine ist der bisherige Assistenzarzt von Professor Schwenninger, der die Rolle eines Leibarztes schon wiederholt vertrat und dabei das Vertrauen des vormaligen Reichskanzlers gewann. Der Zweite soll ein jugendlicher Privatgelehrter aus Hamburg sein und zwar aus den Kreisen, die dem vormaligen Reichskanzler durch mehrjährigen persönlichen Verkehr nahe stehen.

Der sozialdemokratische Wahlfonds.

Die Abrechnungen, welche der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion über die in jedem Vierteljahr zu den verschiedensten Fonds eingegangenen Beiträge veröffentlicht, sind jedesmal nach vielen Seiten hin interessant; die diesmalige Abrechnung, welche die Zeit vom 1. Januar bis 31. März umfaßt, ist die allerbemerkenswertheste. Für den Wahlfonds sind nicht weniger als rund 80,000 Mk. eingegangen; die Summen, welche jeder Wahlkreis für sich aufgebracht und die auf verschiedene hunderttausend Mark veranschlagt werden, sind hier nicht mit eingerechnet. Bei der genauen Abrechnung der einzelnen Posten ergibt sich, daß sich recht verschiedenartige Sozialdemokraten zusammengefunden haben, um die Summen aufzubringen. Da hat Ungenannt 6900 Mk., L. Luxemburg 4000 Mk. gegeben, sozialistische Banquiers spendeten von ihrem Gründergewinn 25,000 als zweite Rate; der Sammlungsertrag des Londoner „Sozialdemokrat" ergab 10,000, deutsche Genossen in den Vereinigten Staaten schickten durch Schl. in drei Raten 2070, 8200 und 2070, österreichische Genossen (Sammlung bei der „Wiener Arbeiter-Ztg.") 1000. Da ist auch wiederum der „Mann im Mond", welcher mit 1393 und 400 die Sammlung vergrößerte, von „Sphinx" kamen 2400, 5000 und 500, von den Berliner Genossen 5000 Mk. Ungemein zahlreich sind die kleinen Posten eingelaufen: die Geber sind die holländischen Parteigenossen, die Genossen aus Brüssel, Antwerpen, die ungarischen Genossen in Pest, die deutschen Genossen in Bukarest, die deutschen Genossen in Paris (Leseklub), Verein russischer Studenten in Z., rumänische Genossen in Bukarest, deutsche Genossen in der Schweiz, da ist auch der parti ouvrier in Paris, welcher sich mit 400 M. betheiligte, kurzum, in der ganzen Welt ist zum sozialistischen Wahlfonds gesammelt worden. Ueber ungeheuere Mittel verfügte während des Wahlkampfes die Sozialdemokratie, und das bemerkenswertheste ist es, daß dieses Geld zum Theil von Leuten gekommen, die zu den wohlhabendsten Klassen gehören müssen.

Die soziale Lage der Cigarrenarbeiter.

Beilage zum Jahresbericht des Großh. badischen Fabrikinspektors für das Jahr 1889.

(Karlsruhe. Verlag von Thiergarten u. Raupp 1890. Preis 3 Mk. 282 Seiten gr. 8°.)

Von Eberhard Gothein.

(Aus der „Karlsruher Zeitung.")

(Fortsetzung.)

Diese Konvenirung ist nothwendig geblieben, auch nachdem die Fabrikarbeit die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung geworden ist. Zur Zeit der Hopfenernte wird die Mehrzahl der Fabriken 14 Tage geschlossen, und wer im übrigen Jahre Zeit für die Landbestellung braucht, mag kommen und gehen, wann er will. Von besonderer Wichtigkeit ist dies natürlich für die Arbeiterinnen, deren Zahl die der Arbeiter weit überwiegt. Es ist der gewöhnliche Fall, daß die verheiratheten

Frauen 3—4 Stunden arbeiten, ohne etwa besonderen Urlaub zu haben. Hierdurch werden auf der einen Seite zwar die Mißstände der Frauenarbeit gemildert, auf der andern aber gerade die verheiratheten Frauen immer mehr in die Fabrik gezogen. Diese Läßlichkeit, diese Gewährung einer Freiheit, wie keine andere industrielle Arbeiterschaft besitzt, ist freilich auch der Hauptgrund dafür, daß die Löhne niedrig stehen.

Der Arbeitgeber stellt nur die Fabrikräume und das Material zur Verfügung. Die Staatsaufsicht bezieht sich daher auch überwiegend darauf, daß die Räume die gehörige Höhe haben, daß der genügende Luftraum für die einzelnen Arbeiter vorhanden, daß die Zimmer gelüftet und sammt den Tischen öfters naß aufgewischt werden. Die in den Erhebungen mitgetheilten Tabellen zeigen, daß, zumal in den neueren Anlagen, hierin alles gut bestellt ist, und daß auch die einfache Ventilationsvorrichtung, welche die Zuführung frischer Luft mit der gewöhnlichen Heizung verbindet, überall durchgeführt ist.

Die Arbeitstheilung in diesen Fabriken ist eine geringfügige; selbst die Mehrzahl der Hausindustrien bedürfen eine feinere Zerlegung der einzelnen Thätigkeiten, als sie hier stattfindet. Eigentlich sind nur die Arbeit des Wickelmachers und die des eigentlichen Cigarrenmachers von einander geschieden; dazu treten die Nebenarbeiten des Ausrippens der Tabakblätter und des Sortirens der Cigarren, von denen die erstere eine sehr geringe, die zweite dagegen eine beträchtliche Fertigkeit der Finger und des Auges beansprucht. Wir haben also hier eine Fabrikation ohne eigentliche Technik vor uns. Unsere Pfälzer können die Cigarren auch nicht viel anders herstellen, als es die Caraiben thaten, die sich zuerst diesen zweifelhaften Genuß bereiteten; und leider haben sie auch die barbarische, gesundheitsschädliche Gewohnheit beibehalten, die Spitzen der Wickel abzubeißen.

Eine Arbeit, die so geringe Körperanstrengung und so mäßige Geschicklichkeit erfordert, wird immer für weibliche und jugendliche Arbeitskräfte viel Anziehendes besitzen. Hier ist nur eins nöthig: Behendigkeit; und gerade sie ist bei diesen beiden Klassen in hervorragendem Maß vorhanden. Spätestens mit dem 40. Jahre nimmt diese Fingerfertigkeit ab, die Löhne gehen demgemäß zurück; der Arbeiter würde binnen Kurzem brodlos werden, auch wenn er sich nicht freiwillig aus der Industrie zurückzöge. Hinzuzufügen ist doch wohl, daß nur die Hand, welche zwischendurch die Bauernarbeit besorgt, so frühe die Beweglichkeit einbüßt, denn in dem andern Hauptsitze der Cigarrenfabrikation, in Bremen, ist keineswegs ein so frühes Ausscheiden die Regel; auch dort aber geht gewöhnlich der ältere Arbeiter wieder zu der leichteren und daher minder lohnenden Arbeit, dem Wickelmachen, zurück.

In Baden haben wir aber mit der Thatsache zu rechnen, daß zur Zeit nur ein ganz geringer Bruchtheil der Arbeiter, wenig über 8 Prozent, das 40. Lebensjahr überschritten hat, und unter diesen sind wieder nur ganz wenige Leute über 50 Jahre ($1^3/_4$ Prozent). Unter den 19,000 Cigarrenarbeitern Badens entfallen beinahe die Hälfte auf jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren, und von diesen, deren Zahl etwa 4200 beträgt, sind 1050 Kinder — ein überaus ungünstiges Verhältniß, an dessen Beibehaltung eigentlich Niemanden liegt, das aber beim gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung weiter mitgeschleppt wird. In sehr scharfsinniger Weise sucht die Erhebung die Ursachen zu ermitteln, die zu dieser abnormen Vertheilung der Altersklassen geführt haben. Da die Industrie erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit auf dem Lande heimisch ist und ihren Zuwachs immer nur aus jungen Arbeitern erhält, so ist der Ausfall der höheren Altersstufen auch hieraus erklärlich: nach Erwägung aller Momente kommt aber der Verfasser doch zu dem Schluß, daß auch in Zukunft die Zahlenverhältnisse sich kaum bedeutend ändern werden

Ebenso bezeichnend für diese Industrie sind die Verhältnisse der Frauenarbeit. Sie überwiegt die Männerarbeit bei den jugendlichen Arbeitern mit 62 Proz., bei den erwachsenen mit 68 Proz. In den meisten Orten ist aber die Hälfte und mehr der erwachsenen, d. h. über 16 Jahre alten Arbeiterinnen verheirathet. Es existirt überhaupt kein zweiter Industriezweig, in dem so viele Ehefrauen beschäftigt sind.

Aus allem ist ersichtlich, daß sich diese Industrie nicht nur bei ihrer Uebersiedlung, sondern auch jetzt noch andauernd den ländlichen Verhältnissen angepaßt hat. Dieser Arbeiterbevölkerung steckt nun einmal ihr bäuerlicher Ursprung tief im Blute; so viel wie nur irgend möglich, sucht jede Arbeiterfamilie eine Zwergwirthschaft mit der Fabrikarbeit zu verbinden; der Arbeiter, der in den besten Jahren, freilich sehr oft mit der Schwindsucht in der Brust, austritt, bleibt doch der kleine Landwirth und läßt das nöthige baare Geld jetzt von den Kindern in der Fabrik erarbeiten. So durchdringen sich auch hier ein sehr erfreuliches und ein sehr unerquickliches Verhältniß einander. Immer zwingender wird die Nöthigung, außer Naturalien baares Geld zu beschaffen; hierin sieht der Bericht den Haupthebel der Ausbreitung der Cigarrenindustrie auf dem Lande; sie ist ihm eine Phase des Ueberganges von der Natural- zur Geldwirthschaft. Man wird hierbei vielleicht eine gewisse Einschränkung machen müssen; denn das Endresultat ist doch, daß gerade die Landwirthschaft, welche früher wenigstens zum Theil für den Marktverkauf produzirte, jetzt in den Zwerggütchen nur noch die Naturalien für den eigenen Haushalt erzielt: ein wenig Korn, ein wenig Kartoffeln, ein wenig Gemüse und ein wenig Futter für die Ziege. Die Industrie ist zu der Landwirthschaft gleichsam als der Gast im Hause gekommen; aber sie hat den alten Herrn sich schließlich unterworfen. Wo große Bauernfamilien anfangs mit ererbtem Stolze auf die Fabrikarbeiter herabsahen, da haben sie sich allerwärts schon in der 3. Generation selber in solche umgewandelt. Daher bedarf es auch der ganzen Strenge unserer badischen Forstgesetzgebung, um den Wald vor der Begehrlichkeit der Arbeiter zu schützen! denn diesen scheint er nur dazu zu bestehen, um ihnen unentgeltlich Streu zu liefern.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen
aus dem Bereich des Schulwesens.

I. Gesetze, Verordnungen, Bekanntmachungen ꝛc.

1. An den Realschulen zu **Konstanz** und **Mannheim** sowie an der Höheren Bürgerschule zu **Ebersbach** ist je 1 Reallehrerstelle mit Lehrern aus der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse zu besetzen.

Bewerber um die erstgenannte Stelle müssen zur Ertheilung von Gesang- und Turnunterricht befähigt sein.

Bewerbungen sind bei Großh. Oberschulrath einzureichen.

2. An der Gewerbeschule zu **Baden** ist eine etatsmäßige Gewerbelehrerstelle zu besetzen.

Bewerber haben ihre Gesuche bei Großh. Oberschulrath einzureichen.

2. Dienstnachrichten und Diensterledigungen.

A. Mittel- u. Gewerbeschulen, Lehrerbildungsanstalten ꝛc.

1. Versetzungen und Ernennungen:

Alsamer, Georg, Lehramtspraktikant an der Höheren Bürgerschule zu Buchen, in gleicher Eigenschaft an jene in Ladenburg.

Roßhurst, Ruppert, Pfarrer in Schmieheim, als nicht etatsmäßiger Lehrer an die Realschule und das Realgymnasium in Mannheim.

Nachbenannte Lehramtspraktikanten werden zur Ableistung des Probejahres den beigesetzten Anstalten zugewiesen:

Heilig, Otto Eduard, dem Gymnasium in Tauberbischofsheim.

Hug, Karl Wilhelm, der Realschule in Heidelberg.

Kühlewein, Ernst Otto, dem Gymnasium in Karlsruhe.

Müller, Leonhard, dem Gymnasium Rastatt.

Widmer, Ludwig, der Realschule Karlsruhe.

2. Verfügbar geworden:

Schlatterer, August, Lehramtspraktikant an der Realschule in Konstanz.

3. Gestorben:

Obergfell, Christian Josef, Reallehrer an der Höheren Bürgerschule in Ladenburg.

B. Volksschulen.

1. Versetzungen und Ernennungen:

Alter, Karl Friedrich, Schulverwalter in Mösbach, als Unterlehrer nach Spechbach.

Altrein, Otto, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Adelhausen.

Angst, Ambros, Schulverwalter in Schwenningen, als Schulverwalter nach Heudorf, Amts Meßkirch.

Armbruster, Georg, Unterlehrer in Schuttern, als Schulverwalter nach Halbmeil.

Arnold, Georg, Schulverwalter in Neufreistett, als Schulverwalter nach Hohenwettersbach.

Beichel, Elisabeth, Unterlehrerin in Wehr, als Unterlehrerin nach Freiburg.

Berger, Franz Xaver, Unterlehrer in Oos, als Schulverwalter nach Karlsdorf.

Beyerle, Gustav, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Riersbach.

Brecht, Franz Xaver, Unterlehrer in Unterschefflenz, als Unterlehrer nach Helmsheim.

Brehm, Karl Emil, Unterlehrer in Yach, als Unterlehrer nach Bollschweil.

Brutschin, Emanuel Theophil, Hilfslehrer in Sinsheim, als Schulverwalter nach Flinsbach.

Deckel, Christian, Unterlehrer in Wasenweiler, als Unterlehrer nach Riegel.

Egger, Johann, Hilfslehrer in Gailingen, als Unterlehrer nach Allensbach.

Eith, Augustin, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Aasen.

Fath, Wilhelm, in Burgberg, als Unterlehrer nach Pforzheim.

Fischer, Eugen, Schulverwalter in Hagnau, als Unterlehrer nach Owingen.

Friedenauer, August, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Mußbach.

Friedrich, Friedrich Karl, Unterlehrer in Rußheim, als Schulverwalter nach Burgberg.

Fröhle, Dominikus, Schulverwalter in St. Georgen, Amts Freiburg, wird Unterlehrer daselbst.

Gerstner, Johann Georg, Unterlehrer in Oberprechthal, als Schulverwalter nach Gallenweiler.

Grattolf, Georg Leopold, Unterlehrer in Sindolsheim, als Unterlehrer nach Dossenheim.

Haaf, Josef, Unterlehrer in Waldmühlbach, wird Schulverwalter daselbst.

Halder, Thaddäus, Schulverwalter in Suggenthal, als Unterlehrer nach Unterbiederbach.

Hall, Otto Christian Friedrich, Unterlehrer in Neukirch, als Schulverwalter nach Lienheim.

Hartmann, Heinrich, Hilfslehrer in Blanfingen, als Unterlehrer nach Grenzach.

Heimberger, Anton, Schulverwalter in Steinbach, Amts Wertheim, als Schulverwalter nach Heckfeld.

Herberich, Markus, Hauptlehrer in Klepsau, wird Hauptlehrer in Poppenhausen.

Hoch, Anna, Unterlehrerin in Mannheim, als Schulverwalterin nach Offenburg.

Hodapp, Friedrich August, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Mannheim.

Hofheinz, Friedrich Leopold, Unterlehrer in Kürzell, als Schulverwalter nach Wittenweier.

Hofstetter, Karl, Unterlehrer in Halbmeil, als Unterlehrer nach Wolfach.

Hüther, Max Ludwig, Hilfslehrer in Bettingen, als Hilfslehrer nach Mittelschefflenz.

Hugelmann, Josef, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Bermersbach.

Kamm, Georg Adam, Hilfslehrer in Dossenheim, wird Schulverwalter daselbst.

Kammerer, Emil August, Hauptlehrer in Aichen, wird Hauptlehrer in Waldulm.

Kirchgeßner, Franz, Unterlehrer in Sandweier, wird Schulverwalter daselbst.

Kirchner, Franz Adolf, Unterlehrer in Willaringen, als Unterlehrer nach Göppingen.

Klaiber, Josef, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Wasenweiler.

Klug, Julius, in Hogschür, als Schulverwalter nach Minseln.

Knecht, August, Hauptlehrer in St. Georgen, Amts Villingen, wird Hauptlehrer in Lörrach.

Kneller, Johann Friedrich, Unterlehrer in Wölchingen, als Schulverwalter nach Klepsau.

Knoll, Philipp, Unterlehrer in Bühl, wird Hauptlehrer in Knielingen.

Köbele, Valentin, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Wiesenthal.

Kölble, Wilhelm, Schulkandidat, als Schulverwalter nach Ehrsberg.

Kraus, Mathias, Unterlehrer in Oetigheim, als Schulverwalter nach Aftersteg,

Kreis, Ernst Friedrich, Unterlehrer in Ostersheim, als Hilfslehrer nach Langensteinbach.

Kreis, Wilhelm, Schulverwalter in Wiesloch, als Schulverwalter nach Zwingenberg.

Kremm, Erhard, Unterlehrer in Nußbaum, als Schulverwalter nach Blanfingen.

Kuhn, Johann Eduard, Unterlehrer in Ballenberg, wird Schulverwalter daselbst.

Kuhn, Wilhelm, Hauptlehrer in Flinsbach, wird Hauptlehrer in Ittersbach.

Lacroix, Wilhelm, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Schopfheim.

Lechner, Heinrich Friedrich, Unterlehrer in Trienz, als Unterlehrer nach Gölshausen.

Leonhard, Johann Michael, Realschulkandidat, als Unterlehrer nach Mannheim.

Lienhart, Karl, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Walldürn.

Linder, Wilhelm, Lehrer am Waisenhause in Dinglingen, als Unterlehrer nach Eckartsweier.

Lohrer, Rudolf, Unterlehrer in Neuenweg, als Hilfslehrer nach Wehr.

Mellert, Karl, Unterlehrer in Mittelschefflenz, als Schulverwalter nach Rothenberg.

Merz, Bernhard, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Unterbühlerthal.

Meyer, Josef Anton, Schulverwalter in Grießbach-Simonswald, als Schulverwalter nach Suggenthal.

Mondon, August, Hauptlehrer an dem Rettungshause in Tüllingen, wird Hauptlehrer in Untermutschelbach.

Mors, Emil, in Welschensteinach, als Schulverwalter nach Gündlingen.

Müller, Adolf, Schulverwalter in Zuzenhausen, als Schulverwalter nach Völkersbach.

Müller, Peter, Hauptlehrer in Welmlingen, wird Hauptlehrer in Gaiberg.

Münzer, Julius, Schulverwalter in Oberhomberg, als Schulverwalter nach Pfullendorf.

Nann, Severin, Unterlehrer in Ulm, Amts Bühl, als Unterlehrer nach Stadelhofen.

Nerz, Kaspar, Schulverwalter in Leibertingen, als Hilfslehrer nach Volkertshausen.

Nesselbosch, Hermann, Hilfslehrer an der Realschule in Freiburg, als Unterlehrer nach Arlen.

Perino, Jakob Ludwig, Unterlehrer in Söllingen, als Unterlehrer nach Mundingen.

Perino, Karl, Schulverwalter in Gaiberg, wird Hauptlehrer in Ursenbach.

Pfeifer, Anna Maria, Unterlehrerin in Seckenheim, als Unterlehrerin nach Renchen.

Pfeifer, Eduard, Hilfslehrer in Michelfeld, als Unterlehrer nach Gochsheim.

Pfeiffer, Heinrich, Unterlehrer in Bretten, als Unterlehrer nach Mannheim.

Ries, Johann, Schulverwalter in Egringen, als Schulverwalter nach Brombach.

Roth, Anton, Hilfslehrer in Hambrücken, als Unterlehrer nach Waldmühlbach.

Rudolph, Adolph Andreas, in Rothenberg, als Schulverwalter nach Weiher, Amts Bruchsal.

Ruf, Markus, Schulverwalter in Seebach, Amts Achern, wird Hauptlehrer daselbst.

Rusch, Hermann, Unterlehrer in Oberöwisheim, als Schulverwalter nach Neckarmühlbach.

Sauter, Karl, Schulverwalter in Heudorf, Amts Meßkirch, als Unterlehrer nach Buchheim.

Schilling, Benedikt, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Großweier.

Schneckenburger, Michael, Unterlehrer in Mundingen, als Unterlehrer nach Gutach—Dorf.

Schorb, Karl Friedrich, Unterlehrer in Grenzach, wird Schulverwalter daselbst.

Schreiber, Karl, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Karsau.

Schwarzhans, Ruppert, in Allmannsdorf, als Schulverwalter nach Leibertingen.

Seilnacht, Viktor, Unterlehrer in St. Georgen, Amts Freiburg, als Unterlehrer nach Oberbergen.

Sickinger, Pius, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Lautenbach.

Söllner, Luise, Unterlehrerin in Sasbach, als Unterlehrerin nach Pforzheim (Töchterschule).

Speckert, Franz, Unterlehrer in Oberschopfheim, als Schulverwalter nach Neudingen.

Staiger, Wilhelm, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Steinach.

Stark, Kaspar, Hilfslehrer in Halbmeil, wird Unterlehrer daselbst.

Stephan, Gustav, Unterlehrer in Eberbach, als Hilfslehrer nach Reihen.

Stetter, Heinrich, Hilfslehrer in Grünsfeld, wird Schulverwalter daselbst.

Stürer, Heinrich, Schulverwalter in Rheinweiler, als Unterlehrer nach Mannheim.

Trübi, Franz Xaver, Hauptlehrer in Obergebisbach, wird Hauptlehrer in Hausen, Amts Engen.

Umhof, Benjamin, Schulverwalter in Laudenbach, als Unterlehrer nach Pforzheim.

Vögtle, Friedrich, Schulverwalter in Heudorf, Amts Stockach, als Schulverwalter nach Allmannsdorf.

Volz, Johann Georg, von Dürrn, als Schulverwalter nach Sennfeld.

Waldschütz, Julius, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Welschingen.

Walter, Leopold, Schulverwalter in Niederhausen, als Schulverwalter nach Wyhl.

Weber, Adam, Hilfslehrer in Mörsch, als Hilfslehrer nach Langenbrücken.

Weber, Gotthold, Schulverwalter in Ursenbach, als Unterlehrer nach Sandhofen.

Weis, Otto, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Auggen.

Weismehl, Johann Friedrich, Schulverwalter in Niklashausen, als Unterlehrer nach Trienz.

Wernert, Franz, Schulkandidat, als Schulverwalter nach Hagnau.

Wolf, Heinrich, Unterlehrer in Dauchingen, als Schulverwalter nach Niedergebisbach.

Wolf, Josef, in Kleinherrischwand, als Schulverwalter nach Kappelrodeck.

Wüger, Friedrich, Hilfslehrer in Wittenweier, als Unterlehrer nach Eichstetten.

Zähringer, Johann Julius, Unterlehrer in Bollschweil, als Unterlehrer nach Yach.

Zechiel, Georg, Schulverwalter in Weingarten, Amts Durlach, als Schulverwalter nach Dürrn.

Zeller, Anton, Unterlehrer in Oberbühlerthal, als Schulverwalter nach Wiechs, Amts Engen.

Zimmermann, Julius, Unterlehrer in Oeflingen, wird Hauptlehrer in Sandweier.

Zivi, Bernhard, Unterlehrer in Walldorf, als Unterlehrer nach Freiburg.

Zumsteg, Martin, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Rotzingen.

2. In den Ruhestand tritt:

Eckert, Karl Heinrich, Hauptlehrer in Neckarmühlbach.

3. Wegen Krankheit der Stelle enthoben:

Gilhart, Max, Unterlehrer in Moos.

Badische Chronik.

⁂ **Heinsheim,** 20. April. Gegen Abend wurde gestern auf hiesiger Gemarkung bei der Offenauer Fähre die Leiche eines Mannes mittleren Alters geländet. Außer einem Nachweis über Arbeitsaustritt des Johann Weber bei Louis Bayler in Jaussen, vom Mai v. J. datirt, fand man in seiner Tasche ein Notizbüchlein, aus dem man schließt, daß der Betreffende Maurer oder Steinhauer gewesen sein mag.

♁ **Mosbach,** 19. April. Außerordentlich großen Nachwuchs haben bis jetzt in Folge des günstigen Wetters die Feldhasen bekommen. — Wir werden bald in der Nähe eine Kneipp'sche Wasserheilanstalt erhalten. Das zu diesem Zwecke von einem Münchener Herrn erworbene, so herrlich und malerisch gelegene Schloß in Gundelsheim wird gegenwärtig hergerichtet und mit prächtigen Malereien versehen.

♀ **Von der Acher,** 20. April. In Achern wurde letzten Montag ein Erstkommunikant wegen Gotteslästerung gerichtlich festgenommen. Derselbe begab sich am Tage vor dem weißen Sonntag nach abgelegter Beichte in ein Wirthshaus, spielte, rauchte und trank hier bis in die Nacht hinein und schimpfte über das hl. Sakrament des Altars. Der Geistliche, der davon benachrichtigt wurde, wies ihn von der Kommunion zurück. Der junge Bursche soll ein schlecht erzogener, verkommener Taugenichts sein, der täglich am Bahnhofe sich herumtrieb, den Reisenden das Gepäck trug und das dabei verdiente Geld in Wirthshäusern vergeudete.

⊕ **Von der Acher,** 20. April. Aus dem Dorfe S. am Fuße der Hornisgrinde erzählt man sich folgenden Vorfall: Eine in der Nähe des Brigittenschlosses wohnende Wittwe wollte die Hasen, die allnächtlich ihren Garten heimsuchten und darin manchen Schaden anrichteten, aus demselben vertreiben durch Verbrennen von Pulver. Sie nahm einen eisernen Kochhafen, that ein ansehnliches Quantum Pulver hinein und entzündete es mit einer Lunte. Dabei war sie so unvorsichtig, daß ihr durch das explodirende Pulver das ganze Gesicht verbrannt wurde und ihre Kleider in Brand geriethen, sodaß die Nachbarn ihr zu Hilfe eilen mußten.

♁ **Kehl,** 19. April. Schon wieder muß ich von einem Diebstahle berichten. 5—6 Individuen drangen heute früh, nachdem sie vergebens versucht hatten, den Gold- und Uhrenladen des Herrn Lehmann hier zu erbrechen und durch das Erwachen der Frau Lehmann verjagt worden waren, in das Geschäft der Wittwe Weber hier. Die Einbrecher gingen, nachdem die Ladenkasse, welche ca. 100 Mark Inhalt besaß, ihren Gelüsten widerstanden, in das angrenzenzende Schlafzimmer. Hier nahmen sie mit beispielloser Frechheit von einem Bette einen Rock mit den darin befindlichen Schlüsseln, öffneten Kommode und Sekretär und durchwühlten solche nach Geld. Uhren, Ringe und sonstige Schmucksachen ließen die Gauner unberührt. Ein Geräusch weckte die Einwohner. Die Thäter jedoch gelangten durch das Fenster auf die Straße. Eine Spur von denselben hat man nicht. Bei dieser Gelegenheit möchte Schreiber die Frage in Anregung bringen, ob es nicht im Interesse der Bürger und der Ruhe und Sicherheit möglich wäre, die Polizei zu vermehren (wir haben nur einen Schutzmann und ein Wachtmeister, und 2 Gendarmen, welch' letztere dienstlich sehr in Anspruch genommen sind).

em. **Freiburg,** 20. April. Der hiesige „Turnerbund", der im vorigen Jahre beim deutschen Turnerfest in München sich einen ersten Preis geholt hat, veranstaltete heute Abend ein Schauturnen, welches allen Gästen des jung aufstrebenden Vereins in dauernder Erinnerung bleiben wird. Die Stabübungen wie das Riegenturnen am Barren, Pferd und Bock, sowie im Freihochsprung bewiesen vor allem die gleichmäßige Ausbildung sämmtlicher Mitglieder: in fröhlicher Anstrengung zeigte sich Kraft und Gewandtheit in staunenswerther Vollendung vereint, und man konnte sich angesichts der prächtigen Leistungen der wackeren Jugend, an deren Uebungen übrigens auch ein Greis in wallendem Silberbart als Vorturner der „Männer-Riege" eifrig und geleukig sich betheiligte, an dem schönen Gedanken erlaben: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!" Den Gipfelpunkt erreichte das schöne Fest in dem „Turnen der geübtesten Turner am hohen Reck": da traten Leistungen zu Tage, wie man sie gewiß selten zu sehen bekommt: da war das Gesetz der Schwere völlig überwunden durch die selbstbewußte „gelenke Kraft", die vor nichts zurückschreckt und immer noch eine höhere Anspannung, eine höhere Vollkommenheit zu erringen versteht. Den Gefühlen der Zuschauer lieh Herr Professor Dr. Fabricius in beredter Ansprache warm empfundenen Ausdruck, und in das flotte Hoch auf die deutsche Turnerschaft stimmte die ganze Versammlung in heller nationaler Begeisterung ein. Den Schluß bildete ein „Freihochspringen mittelst Sturmlaufbrett", eine hier noch nie gesehene Uebung, die wohlverdiente, ungetheilte Bewunderung fand. Möge der treffliche Verein immer weitere Fortschritte machen und immer weiteren Zuwachs erhalten! Das verdient der Verein und die schöne echtdeutsche Sache, der er dient, das verdient namentlich auch seine gediegene Leitung durch Herrn Anwalt Feederle und den Turnrath, Herrn Otto Zeißler. Ein frisch-fromm-frei-froher Tanz, der sich anschloß, bewies, daß die braven Turner die Kunst nicht müde zu werden gründlich verstehen und daß ihnen die höchste Anerkennung, die des schönen Geschlechtes, in vollem Maße zu Theil wird.

* **Badenweiler,** 20. April. Es dürfte den Lesern wohl noch erinnerlich sein, daß der Direktor des Hotel „Römerbad" in Badenweiler, Herr Alphons Vavarger, am 3. Dezember v. J. anläßlich einer Jagd bei Niederhausen von einem seiner Jagdgenossen, Herrn Alphons Jäckle von Basel, in Folge von Unvorsichtigkeit erschossen wurde. Letzterer Herr erschien sodann zur auf 3. März d. J. vor der Strafkammer zu Freiburg anberaumten Verhandlung nicht, weshalb ein Haftbefehl gegen ihn erlassen wurde. Wie nun von Basel berichtet wird, ist Herr Jäckle am 15. d. M. vom dortigen Gericht der fahrlässigen Tödtung als schuldig erkannt und entgegen dem auf 6 Wochen Haft lautenden Antrag des Staatsanwalts in eine Geldstrafe von 400 Frcs. verurtheilt worden. Herr Jäckle habe sich, bemerken die „Basl. Nachr." hierzu, der Aburtheilung nie entziehen, jedoch von seinem Rechte als Schweizerbürger Gebrauch machen wollen, von einem schweizerischen Gericht abgeurtheilt zu werden.

△ **Donaueschingen,** 21. April. Die Eisenbahnarbeiten im Donauthal sind seit den letzten Wochen wieder energisch aufgenommen. Fast die ganze Strecke von Sigmaringen bis Tuttlingen wimmelt von einer Menge von Arbeitern, deren immer noch mehr aus Italien, Baiern und Oesterreich zuziehen. Noch wenige Monate und der Pfiff der Lokomotive durchtönt unser seither ruhiges Thal.

Sch. **Löffingen,** 19. April. Bei der heute hier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Herr Rathschreiber Karl Kuster mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

⊕ **Schwenningen,** 20. April. In dem Hause des Anton Unger brach letzten Freitag Nachmittag Feuer aus. Glücklicherweise konnte dasselbe im Entstehen gelöscht werden, ohne daß größerer Schaden entstanden war.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Postschaffner Joseph Schilling in Zell i. W. die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen verliehenen Königlich Preußischen Allgemeinen Ehrenzeichens ertheilt.

Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

Nachdem in die Tagesordnung eingetreten war, erwähnt Stadtrath Boeckh einer an die Regierung wie die Landstände gerichteten Eingabe betreffs der Dotirung der Kreise aus Staatsmitteln, die dahin geht, daß der seither von dem Staate zur Erhaltung der Kreisstraßen geleistete Beitrag von 100,000 Mk. auf 300,000 Mk. erhöht und dieser Posten nicht mehr in das außerordentliche Budget, sondern in das ordentliche aufgenommen werde. Danach beantragt Redner, die Bestellung des Herrn Revisors Müller als Kreissekretär an Stelle des nach Pforzheim versetzten Revisors Schuler, dessen Thätigkeit volle Anerkennung gefunden, zu genehmigen, was geschieht.

Für Erziehungszwecke der Kreisarmenkinder beantragt der Berichterstatter, Herr Stadtrath Dr. Spemann, 45,000 Mark in das Budget aufzunehmen, und wird dieser Antrag nach kurzer Erörterung angenommen.

Stadtrath Dr. Boeckh berichtet sodann über die Verpflegung armer Augenkranker und beantragt, den mit der Augenklinik in Pforzheim abzuschließenden Vertrag zu genehmigen und zur Bestreitung der Verpflegungskosten armer Augenkranker in dem diesjährigen Voranschlag den Betrag von 5500 Mk. in Ausgabe und 1350 Mk. in Einnahme zu stellen. Die Versammlung tritt dem Antrag bei.

Ebenfalls nach einem Bericht des Stadtraths Boeckh wird für die gesetzliche Armenpflege des Kreises als Landarmenverband 57,000 Mk. in Ausgabe und 52,000 Mk. in Einnahme genehmigt.

Die Verhandlung des weiteren Berichts über die Kreisanstalt Hub wurde auf die folgende Sitzung verschoben.

Abgeordneter Frank hat den Bericht über die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen und die Förderung des weiblichen Arbeitsunterrichts zu erstatten und werden nach dessen Antrag 700 M. für die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen bewilligt.

Nach dem hier folgenden Bericht des Stadtraths Boeckh wird für Ausbildung und Anstellung von Landkrankenpflegerinnen ein Betrag von 1700 Mk. in den Voranschlag eingestellt. Der Kreisausschuß hatte angenommen, es würden 6 Anmeldungen zur Ausbildung einlaufen, doch hat die Einrichtung solchen Anklang gefunden, daß 11 Anmeldungen kamen.

An Stelle des verhinderten Berichterstatters Siegrist beantragt Stadtrath Boeckh, den Dienstvertrag mit dem Kreiswanderlehrer Huber auf 3 Jahre zu verlängern, den Mehraufwand für Kreisbaumwarte nachträglich zu genehmigen und in den Voranschlag aufzunehmen für den Kreiswanderlehrer 3350 Mk., für die Kreisbaumwarte 4020 Mk. Sämmtliche Anträge wurden genehmigt.

Ueber „Förderung der Rindviehzucht aus Kreismitteln" berichtet Abgeordneter Frank und wird beantragt zur Unterstützung der Rindviehzucht in den Voranschlag für den landwirthschaftlichen Pfinzgauverband bei Ankauf von Simmenthaler Farren 700 Mk. und für Prämien bei Ankauf von Zuchtfarren auf den 3 Farrenmärkten in Karlsruhe 900 M. einzustellen, was geschieht.

Es kommt zur Verhandlung der vom Stadtrath Boeckh erstattete Bericht über die Unterhaltung der Kreisstraßen mit dem Antrag, es wolle der Voranschlag pro 1890 mit 48,618 M. in Ausgabe und 28,630 M. in Einnahme genehmigt und der Kreisausschuß ermächtigt werden, für den Fall des Eintritts außerordentlicher Ereignisse weitere 1000 M. auf die Kreisstraßen zu verwenden und die erforderlichen Mittel im Wege eines Kontokorrent-Darlehens aufzubringen. Abg. Frank bringt hier den mißlichen Zustand der Straße Bretten-Pforzheim zur Sprache, worauf der Vertreter von Pforzheim erklärt, die Stadt Pforzheim trage nicht die Schuld der Verzögerung; sie habe vielmehr sich zu einem Beitrag von 18,000 M. bereit erklärt. Stadtrath Boeckh führt aus, daß dies eigentlich keine Leistung sei, da Pforzheim genöthigt sei, den Zugang zum Friedhof umzugestalten, der in dieses Terrain falle. Redner hofft, daß eine Verständigung mit Pforzheim herbeigeführt werden könne, andernfalls würde die Straße erstellt werden, ohne Rücksicht auf die Interessen Pforzheims zu nehmen. Eine Verzögerung könne nicht mehr eintreten. Geh. Regierungsrath Pfister betont, daß schon Schritte geschehen, die eventuell die Stadt Pforzheim zur Herstellung der Friedhofstraße zwingen.

Landeskommissär Ministerialrath Hebting: Die Staatsbehörde habe ein großes Interesse daran, daß bei so wichtigen Verkehrswegen ein Einverständniß der Gemeinden mit der Kreisverwaltung herrsche. Redner kann nun ein Entgegenkommen seitens der Stadtgemeinde Pforzheim nicht finden, wenn man vorschlage, den Weg im Zickzack zu führen. Dieser Vorschlag sei keinesfalls durchführbar. Der dem Vorschlag zu Grunde gelegte Plan sei aber auch nicht der alte Bauplan, vielmehr ein neuer, der noch nicht geprüft. Es sei wünschenswerth, daß die Stadt Pforzheim insoweit entgegenkomme, daß die Straße gemeinsam hergestellt würde in der Art, daß sie einerseits nach dem Friedhof, anderseits auch nach Bauschlott führe.

Der Ausschußantrag wird angenommen.

Es folgt der Bericht des Stadtraths Boeckh über die Unterhaltung der Kreiswege. In den Voranschlag für 1890 wird als Unterhaltungsaufwand aufzunehmen beantragt für die Amtsbezirke Bruchsal 21,660 M., Bretten 28,164 M., Karlsruhe 24,482 M., Durlach 25,086 M., Ettlingen 21,708 Mark und Pforzheim 31,645 M. Der gesammte Voranschlag pro 1890 wird mit 171,413 M. in Ausgabe und 83,617 M. 79 Pf. in Einnahme in Vorschlag gebracht und genehmigt. Der Kreisausschuß wird ferner ermächtigt, 3,000 M. für den Fall außerordentlicher Ereignisse zu verwenden.

Der Vorsitzende schloß damit die heutige Versammlung, da für Nachmittag ein Besuch der Hub in Aussicht genommen war.

* * *

Die Verhandlungen wurden am Freitag Vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrath Wielandt fortgesetzt.

Als erster Gegenstand kam der Bericht des Herrn Stadtrath Boeckh über die Beitragsleistung des Kreises zu Hauptausbesserungen und Neuherstellung von Wegen zur Berathung, für welche im Ganzen 25,000 Mk. zur Verwendung kommen sollten. Der Ausschuß beantragte indeß, da nicht alles zur Auszahlung schon im laufenden Jahr kommen werde, nur 16,000 Mk. in den Voranschlag aufzunehmen, womit sich die Versammlung nach längerer Debatte einverstanden erklärt.

Für die Wasserversorgung der Gemeinden Huchenfeld, Würm und Dill-Weißenstein wurde von der großh. Regierung bereits ein Beitrag geleistet, und zwar für Huchenfeld 25,000 Mk., für Dill-Weißenstein 20,000 Mk. und für Würm 12,000 Mk. Die Gemeinden haben nun noch die Hilfe des Kreises angerufen und soll diesem Gesuch, wie Stadtrath Boeckh ausführt, entsprochen werden, indem bewilligt werden für Huchenfeld 9500 Mk., für Dill-Weißenstein 5500 Mark und für Würm 4000 Mk., welche Beträge in vier Jahresraten zur Auszahlung kommen sollen.

Nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Herren Kommerzienrath Schneider, Geh. Regierungsrath Pfister, Landeskommissär, Ministerialrath Hebting, Abg. Frank, Abg. Barth und Kulturinspektor Becker betheiligten, wurde der Ausschußantrag angenommen.

Ministerialrath Hebting bringt hierauf noch das Projekt einer Wasserversorgung des Alb- und Pfinzplateaus zur Sprache. Dieselbe verursacht einen Aufwand von 450,000 M., wovon der Staat ein Drittel mit 150,000 M. zu übernehmen in Aussicht stellt, während dem Kreis ein Beitrag von 50,000 M. zugemuthet werden soll. Nach Abzug dieser Summen würden ungefähr aufzubringen haben: Obermutschelbach 16,000 M., Untermutschelbach 19,000 M., Stupferich

43,000 M., Palmbach 17,000 M., Grünwettersbach 44,000 M., Hohenwettersbach 17,000 M. und die Höfe Lamprechtshof und Thomas, die Hofgemarkung entsprechende Beiträge. Die Gemeinde Busenbach würde etwa 40,000 M. und Reichenbach 43,000 M. treffen. Es würde sich daraus eine bedeutende Umlagenerhöhung der Gemeinden ergeben. Redner stellt hiernach Namens der Regierung die Anfrage, ob die Versammlung im Prinzip damit einverstanden sei, wenn die Kosten für die Wasserversorgung des Alb- und Pfinzplateaus in ähnlicher Weise unter Beihilfe des Staats und des Kreises aufgebracht werden, wie bei den Heuberggemeinden. Die Versammlung erklärte sich damit mit großer Mehrheit einverstanden und wird hierauf die Sitzung bis halb 4 Uhr vertagt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. April.

* **Vom Hofe.** Am Samstag Vormittag nahm der Großherzog einen längeren Vortrag des Geheimeraths von Regenauer entgegen und ertheilte darauf mehrere Privataudienzen. Die Großherzogin begab sich um 10 Uhr nach Friedrichsthal zur Prüfung einer dort befindlichen Kochschule und kehrte um halb 3 Uhr hierher zurück. Der Landgraf von Hessen besuchte am Freitag Abend wieder das Großh. Hoftheater; am Samstag Vormittag machte Höchstderselbe verschiedene Besuche. Nachmittags hörte der Großherzog den Vortrag des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und später des Legationssekretärs Dr. Freiherrn von Babo. Der Landgraf von Hessen trat Abends 7 Uhr 14 Minuten die Rückreise nach Philippsruhe an.

* **Der Hr. Staatsanwalt** macht bekannt: In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag dieser Woche wurden aus einem Ladengeschäft in Durlach circa 3000 Mark, bestehend in 3 Einhundertmarkscheinen, in 20- und 10-Markstücken und etwa 120 Mark Silbergeld, mittelst Einbruchs entwendet. Das Papiergeld lag in einer gelben Ledertasche, die Münzen in zwei Blechkassetten, deren eine auch eine seidene und eine juchtenlederne Börse enthielt. Unter den Goldmünzen befand sich eine größere Anzahl mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich. Ich bitte, Anhaltspunkte jeder Art, die zur Entdeckung des Thäters führen können, ungesäumt anher oder der Gendarmerie in Durlach mittheilen zu wollen.

§ **42. Stiftungsfest der Fulderei.** Zu den genußreichsten und schönsten Vereinsunterhaltungen, denen wir im Laufe der zu Ende gehenden „Saison" beigewohnt haben, zählt unstreitig das am Samstag Abend im Eintrachtssaale stattgehabte Stiftungsfest der Fulder, das einen gewohnt erfolgreichen und des Vereins würdigen Verlauf nahm. In angenehmer Erinnerung ziehen uns beim Niederschreiben dieser Zeilen die vielgestaltigen bunten Bilder, wie sie das reichhaltige und mit dem echt fulderischen Witz und unverwüstlichem Humor zusammengestellte Programm bot, in kaleidoskopartigem Wechsel an unserm Innern vorüber und gerne möchten wir sie alle festhalten die lieblichen Kinder heiterer Muse, wenn wir nicht Gefahr laufen müßten, daß wir hiebei den uns zur Verfügung gestellten Raum weit überschritten; es hieße wahrlich Wasser in den Rhein tragen, wollten wir uns über die ja weit über das Weichbild unserer Stadt hinaus allbekannten Fulderveranstaltungen des Näheren auslassen, haben sie doch am Samstag Abend ihren alten Ruf von gutem Klang in glänzender und für die Theilnehmer in höchst befriedigender Weise bewährt. Originell und gediegen, einem gesunden lebenswahren Humor entspringend, waren sämmtliche Darbietungen, die den bekannten Fulderkapazitäten Gelegenheit gaben, ihre hervorragenden Eigenschaften auf diesem Gebiete mit durchschlagendstem Erfolge vorzuführen. Das Programm eröffnete die Grenadierkapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Böttge, mit dem Krönungsmarsch aus Katharina Karnaro von Vinzens Lachner, dem sich im Laufe des Abends eine Reihe musikalischer Scherze anschlossen, die wesentlich zu der gehobenen Stimmung beitrugen. Von theatralischen Aufführungen gelangte als erste ein dumm-romantisches Drama mit Gesang rc.: Pyramus und Thisbe mit bekannter Fulderwuptizität zur Darstellung; reicher Beifall lohnte den Verfasser und die Vertreter der einzelnen Rollen, welche auf den Brettern, die die Welt bedeuten, offenbar keine Neulinge waren (wir erinnern nur an die Hexe von Rüppurr), und den Erfolg dieses echten Fulderstückes von vornherein sicherten. Auch der Mond, der sich etwas widerspenstig zeigte und mit der Erde in zu nahe Berührung kam, that hier seine unverhoffte Schuldigkeit. Ungeheuere Heiterkeit erregte das mit drastischer Wirkung vorgeführte stimmungsvolle Duett „Robert und Julchen", oder „Die verunglückte Serenade". Das Hauptinteresse des Abends konzentrirte sich jedoch auf die einaktige Operette „Der Abt von St. Gallen", die reizende melodiöse Parthien aufweist. Dieselbe gelangte darstellerisch, musikalisch und gesanglich tadellos zur Aufführung; die Besetzung der Hauptrollen war eine glücklich gewählte und verdienen namentlich auch die Mönche und Ritter für die mit Sicherheit und Reinheit und feiner Nuancirung durchgeführten Chöre vollste Anerkennung. Stürmischer wohlverdienter Beifall wurde dem Stück und seinen braven Darstellern, denen im Namen aller Theilnehmer herzlichen Dank für den aufgewendeten Fleiß und den uns dadurch gewordenen Genuß ausgesprochen sei, zu Theil. Das „Judenständchen" und ein trauriges Stück in einem Aufzuge: „Der verhängnißvolle Backzahn oder die wirksame Pille" verfehlten ebenfalls ihre durchschlagende erheiternde Wirkung nicht. In ungetrübter Heiterkeit und frohgelaunter behaglicher Stimmung flossen die Stunden dahin und mit wohlberechtigtem Stolze können die Fulder auf den Verlauf des Festes zurückblicken. Wir schließen mit dem Wunsche, dem der Vorsitzende der „3" auch in seiner Willkommansprache Ausdruck gab, der „Liederkranz" und mit ihm die Fulderei mögen weiter blühen und gedeihen zur Ehre des edlen deutschen Männergesangs und zur Pflege deutschen Humors!

* **Bismarck-Denkmal.** Dem in Berlin unter dem Vorsitze des Herrn v. Levetzow zusammengetretenen Komite für Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck gehören aus Baden an: die Herren Hoftheaterintendant Dr. Bürklin-Karlsruhe, Wirkl. Geh. Rath Lamey, Exzellenz, und Abg. Kommerzienrath Diffene aus Mannheim und die Professoren Dr. Kuno Fischer, Wirkl. Geh. Rath und Dr. Hausrath, Kirchenrath, aus Heidelberg.

* **Stadtverordneten-Ersatzwahl.** Bei der am Freitag stattgefundenen Ersatzwahl von 3 Stadtverordneten durch die Wähler der 3. Klasse wurden gewählt die Herren: Wilhelm Höchstetter, Professor, Max Maisch, Kaufmann, Karl Dieber, Tüncher. Die höchste Stimmenzahl eines Gewählten betrug 609 und die niederste 334. Auf den sozialdemokratischen Stimmzettel fielen als Höchstzahl 326 Stimmen, die nächstmeisten Stimmen fielen auf A. Meinzer mit 280. Von 7204 Wahlberechtigten haben 946 — 13 Prozent — abgestimmt.

⊙ **Turnlehrerversammlung.** Am 23. und 24. Mai wird in Karlsruhe die 4. Oberrheinische (8. Badische Turnlehrerversammlung) stattfinden, wozu alle Turnlehrer und Freunde des Schulturnens mit der Bitte um möglichst frühzeitige Anmeldung eingeladen werden. Das Programm ist folgendes: Freitag den 23. Mai, Nachmittags: Empfang der Gäste. Abends 8 Uhr: Vorversammlung und Bankett in der Festhalle. Samstag den 24. Mai, Vormittags 8 Uhr: Schulturnen in der Centralturnhalle. 10 Uhr: Frühschoppen im Café Bauer. 11 Uhr: Hauptversammlung in der Aula der Töchterschule. Nachmittags 2 Uhr: Festessen mit darauffolgendem Ausflug auf den Thurmberg bei Durlach.

♀ **Friedrichsbad.** In der jetzigen Jahreszeit, in welcher die Temperatur mitunter einen solch hohen Grad erreicht, daß sich das Bedürfniß nach einem erfrischenden Bade fühlbar macht, während die Wärme sowohl der Luft wie des Wassers noch nicht eine derartige, daß eine Befriedigung dieses Bedürfnisses in Gestalt des Aufenthaltes im frei fließenden Strome statthaft wäre, ist es ein unschätzbares Verdienst, eine Anstalt wie das hiesige Friedrichsbad ins Leben gerufen zu haben, in welcher Ersatz für das Flußbad geboten wird, jedoch mit dem Unterschied, daß eine schädliche Einwirkung der Luft auf den Gesundheitszustand ausgeschlossen ist. Denn die großen geradezu auffallenden und abnormen Temperaturschwankungen der letzten Monate haben auf die in den Räumen obenerwähnten Institutes herrschende Luftwärme nicht im mindesten Einfluß. Die letztere wird mit peinlichster Sorgfalt regulirt, auf einem von der Hygiene gebotenen Normalstand gehalten und mit der Wasserwärme in ausgleichende Uebereinstimmung gebracht. Obgleich diese Einrichtung mit nicht geringen Kosten und Mühen verbunden, wird unentwegt, Tag für Tag, und Stunde für Stunde auf ihre Durchführung das größte Gewicht gelegt. Man mag deshalb die Anstalt früh oder spät innerhalb der von der Verwaltung bekannt gegebenen Badezeit besuchen, so wird man die Sicherheit haben, die genannten Verhältnisse vorzufinden. Bei der schon mehrfach hervorgehobenen allerdings nicht genug zu lobenden Vorzüglichkeit der sonstigen Einrichtungen muß deshalb ein regelmäßiger Besuch für Jeden ein Bedürfniß sein, das er seiner Gesundheit schuldet.

✻ **Das Befinden des Landtagsabgeordneten Muser** hat sich im Laufe des gestrigen Tages, wie wir hören, so gehoben, daß ärztlicherseits keinerlei Befürchtungen mehr gehegt werden. Die Nacht verging durchaus ruhig und ist der Patient heiter und guter Dinge.

* **Feuerlärm.** Gestern Sonntag Vormittag entstand während des Gottesdienstes Feuerlärm. In der Wohnung eines Schreiners in der Werderstraße war Feuer ausgebrochen, das jedoch glücklicherweise so rechtzeitig gelöscht werden konnte, daß die drohende Gefahr im Keime erstickt wurde.

* **Ein tragischer Vorfall** ereignete sich am Freitag Abend beim Rheinhafen in Maxau. Eine Mutter und ihre etwa 16jährige Tochter von hier suchten, wie angenommen wird, aus Nahrungssorgen den Tod in den Fluthen des Rheins, nachdem sie sich vorher mit einem Stricke zusammengebunden hatten; die Unglücklichen wurden jedoch noch rechtzeitig bemerkt und aus den Fluthen gerettet. Die Rettung ist namentlich dem Sohne des Dammmeister, A. Müller, zu danken, der nicht ohne eigene Gefahr sich tief in den Fluß wagte und die beiden Frauen wieder an's Ufer brachte.

§ **Entwendet** wurde einer Frau in der Durlacherstraße aus unverschlossenem Zimmer ein Haarzopf im Werthe von 6 M. Die Thäterin, eine stellenlose Dienstmagd, hat sich von hier entfernt; aus einem Hause der Scheffelstraße kam eine goldene Broche — zwei mit Schleife und Krone gefaßte Zehnmarkstücke mit dem Bildnisse des Kaiser Wilhelm und Friedrich — abhanden.

§ **Verhaftet** wurde eine stellenlose, schon mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Dienstmagd aus Waiblingen, welche in einem Bäckerladen in der Hebelstraße gerade in dem Moment betreten wurde, als sie sich den Inhalt der Ladenkasse im Betrage von 50—60 M. aneignen wollte; sie hatte sich zu diesem Zweck in den Laden eingeschlichen; ferner wurden polizeilich festgenommen ein arbeitsloser Taglöhner, welcher von hier aus wegen Diebstahls und Unterschlagung gerichtlich verfolgt wurde, und ein Agent aus Stuttgart, welcher von dort aus wegen Erstehung einer Gefängnißstrafe gerichtlich verfolgt wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Großh. Hoftheater.** In der für Dienstag den 22. d. Mts. anberaumten Aufführung von Laube's „Karlsschülern" wird Herr Schreiner vom Hoftheater in Mannheim sich in der Rolle des Schiller zum zweiten Male dem hiesigen Publikum vorführen. Da es sich um die Stellung eines jugendlichen Helden an der hiesigen Bühne bewirbt, ist dieses Gastspiel besonders geeignet, das allgemeine Interesse in Anspruch zu nehmen. — Paul Heyse's treffliches Drama „Die Weisheit Salamo's" gelangt sodann, nach längerer Pause, am kommenden Donnerstag zur Aufführung, um der wieder genesenen Frau Petzet Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte in einer großen Rolle ihres Faches zu erproben. — Die für nächsten Freitag anberaumte Aufführung von „Der schwarze Domino" gewinnt dadurch besonderes Interesse, daß Herr Plank zum ersten Male die Parthie des Gil Perez, die sich früher in den Händen des Herrn Speigler befand, singen wird. Vom 1. Mai an werden die Lücken welche durch Speigler's und Wehrle's Tod, sowie durch den Abgang des Herrn Rathjens in unser Opern-Personal gerissen wurden, durch den Eintritt der Herren Heller und Nebe (im Vereine mit dem bereits anwesenden Herrn Cords) ausgefüllt sein und es steht zu hoffen, daß von da an ein planmäßiges Arbeiten möglich wird, welches bisher durch die vielen nöthig gewordenen Gastspiele nicht zu Stande kommen konnte. Vor den Ferien ist noch eine Neueinstudirung der Spohr'schen Oper „Jessonda", des Meyerbeer'schen „Robert der Teufel" und der Verdi'schen „Aida" in Aussicht genommen. Auch soll im Anfange des Mai Herr Alvary ein auf einige Abende berechnetes Gastspiel („Tannhäuser" und „Lohengrin", wahrscheinlich auch „Max" im „Freischütz") absolviren.

Gerichtszeitung.

* **Das Schwurgericht** verhandelte am Freitag gegen die noch jugendlichen Emil Warnek, Hermann Schneider, Karl Vollmer, August Wagner, Emil Eugen Zimmermann und Franz Joseph Heim, sämmtlich von Pforzheim, Theodor Idstein von hier, Wilhelm Bichler von Brötzingen, Christoph Kastner von Königsbach und Karl Friedrich Goldschmid von Zaisersweier, sämmtlich in Pforzheim wohnhaft. Die Anklage lautete auf Aufruhr, Widerstand gegen die Staatsgewalt, versuchter Gefangenenbefreiung, Verübung groben Unfugs, Ruhestörung und Schmähung. Den Vorsitz führte Landgerichtsrath Rauch; Ankläger ist Staatsanwalt Arnold; die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte Dr. Seligmann, Ludwig, Dr. Süpfle, Venedey, Fischer, Frey, Armbruster, Dr. Weil, Gutmann und Oppenheimer. Die Verhandlung entrollte eine jener Ausschreitungen, wie sie bedauerlicher Weise leider immer wieder von jungen Leuten, welche zur Gestellung gehen, trotz aller Warnungen und Ermahnungen in dem unverantwortlichen Wahne vollführt werden, daß am Gestellungstage Alles getrieben werden könne, was gegen Gesetz und gute Sitten verstößt. Schon der vorgehende Verhandlungstag hatte ein solches Bild entrollt und waren hohe Gefängnißstrafen verhängt worden. Wie die letzte abgeurtheilte Ausschreitung, war auch die am Freitag verhandelte bei dem diesjährigen Frühjahrsersatzgeschäft in Pforzheim verübt worden. Die Geschworenen hatten 28 Fragen zu beantworten; über 8 Angeklage wurde das Schuldig ausgesprochen, bei zweien wurde die Schuldfrage verneint. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund der §§. 113, 120, 360 des R.-St.-G.-B und §. 51 des bad. Polizeistrafgesetzes. Verurtheilt wurden die Angeklagten Warneke zu 3 Monaten Gefängniß und 2 Wochen Haft, letztere durch die Untersuchungshaft verbüßt, Schneider, zu 1½ Jahren Gefängniß, Vollmer zu 10 Monaten Gefängniß, Wagner zu 1 Jahr Gefängniß (Zusatzstrafe zu 2 Wochen Gefängniß wegen Diebstahls), Heim zu 2 Wochen Haft, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, Idstein zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, Bichler zu 7 Monaten Gefängniß, Kastner zu 8 Monaten Gefängniß und 2 Wochen Haft, welch' letztere durch die Haft verbüßt sind. Freigesprochen wurden Zimmermann und Goldschmid, aus der Haft entlassen die beiden letztgenannten und Heim. Einzelne Vertheidiger meldeten Revision an.

Badischer Militärvereinsverband.

Aus der Verlustliste des Bad. Militärvereinsverbands im letzten „Militärvereinsblatte" entnehmen wir Folgendes:

Berghausen, 11. März. Karl Hirn, Bärenwirth, wurde heute zu Grabe getragen. Ein ungewöhnlich großer Leichenzug gab Zeugniß von der Achtung, welche der Verstorbene in der Gemeinde und in der Umgebung genoß. Die Militärvereine Berghausen, Jöhlingen, Söllingen und Wöschbach gaben dem dahingeschiedenen Kameraden das letzte Geleite. Der zweite Vorstand des hiesigen Militärvereins legte im Namen des Vereins mit einem warmen Nachruf einen Kranz am Grabe nieder.

Rotzel, 18. März. Unser junger Kriegerverein hatte heute einem Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Samuel Ebner, geboren 1862, trat 1885 beim Badischen Leib-Grenadier-Regiment in Dienst, wurde indessen schon im ersten Jahr in Folge schwerer Brustfell-Entzündung als dienstuntauglich beurlaubt und erlag in jugendlichem Alter einem Lungenleiden.

Wallbach, Amt Säckingen, 20. März. Wilh. Runzi, Landwirth und Gemeinderechner, geboren 1831, diente 1852 bis 1854 im Badischen Leib-Grenadier-Regiment, starb am 18. d. Mts. nach kurzer Krankheit in Folge von Influenza.

Waldshut, 20. März. Der hiesige Kriegerverein geleitete heute unter zahlreicher Betheiligung und mit schwarzverhüllter Fahne einen wackern Kameraden, den Revisionsaufseher Leopold Stößer zur letzten Ruhestätte. Geboren 1849 zu Iffezheim, trat er am 6. Februar 1871 als Rekrut in das Bad. 3 Ersatz-Detachement ein, wurde im gleichen Jahr zum Gefreiten und 1. August 1872 zum Unteroffizier befördert, als welcher er 1873 zur Reserve entlassen wurde. Stößer trat alsdann in den Zolldienst über, welchem er bis zu seinem Lebensende angehörte.

Diersheim, 27. März. Georg Grampp 14, Barbier, wurde nach langer schwerer Krankheit durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst. Geboren 1857, diente er von 1877 bis 1880, im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113.

Welschneureuth, 10. April. Joh. Clour, Zimmermann, starb am 26. März kurz nach vollendetem 52. Lebensjahr an Zehrung. — Am 9. Februar 1838 hier geboren, erfüllte er seine Militärpflicht von 1858—1861 beim Bad. Leib-Drag.-Rgt. Während seiner Dienstzeit rückte er zum Gefreiten vor. Am 1. Mai 1886 brach er ein Bein und später nochmals am 1. Februar 1887 in Folge eines Faells auf dem Glatteis. Von dieser Zeit an konnte der vorher recht kräftige Mann seinen Berufsgeschäften nicht mehr nachkommen und kränkelte. — Am Ostersonntag bewegte sich Nachmittags ein großer Leichenzug dem Kirchhofe zu. Es galt, die Ueber-

reste des verstorbenen Kameraden Jakob Schempp zur letzten Ruhe zu geleiten. Am 31. Oktober 1829 hier geboren, erlernte er das Schmiedehandwerk und diente von 1851—1853 im Bad. 3. Inf.-Regiment. Da nur ein Schmied hier war, hatte er sein gutes Auskommen. Dem Verein gehörte er seit Gründung desselben an.

Erledigte Stellen für Militäranwärter,

d. i. für solche Personen, welche im Besitze des Civilversorgungsscheins der Klasse A oder B sich befinden.

Vakanzenliste Nr. 14. vom 2. April.

1. Packetträger beim Postamt Freiburg. Gehalt 800 M. und 180 M. Wohnungsgeld.

2. Postschaffer beim Postamt Konstanz. Gehalt 800 M. und 144 M. Wohnungsgeld.

3. Landbriefträger beim Postamt Wolfach. Gehalt 570 M. und 60 M. Wohnungsgeld.

4. Packetträger beim Postamt Karlsruhe. Gehalt 750 M. und 180 M. Wohnungsgeld. Bewerbung bei der Oberpostdirektion in Karlsruhe.

5. Landbriefträger beim Postamt Mosbach. Gehalt 540 Mark und 180 Mark Wohnungsgeld. Bewerbung wie zu Nr. 4.

6. Landbriefträger beim Postamt Steinbach. Gehalt 540 Mark und 60 Mark Wohnungsgeld. Bewerbung wie zu Nr. 4.

7. Dekopist beim Bezirksamt Karlsruhe. Gehalt 680 Mark. Bewerbung bei Gr. Verwaltungshof in Karlsruhe.

Vacanzenliste Nr. 15 vom 9. April.

1. Straßenwart in Dillstein. Gehalt 500 Mk. Bewerbung bei Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe.

2. Straßenwart in Nenzingen. Gehalt 378 Mk. Bewerbung bei Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Konstanz.

3. Schreibgehilfe beim Amtsgericht Pforzheim. Gehalt monatlich 25 Mk. und 10 Mk. Abschriftsgebühren. Bewerbung bei Gr. Verwaltungshof in Karlsruhe.

4. Krankenwärter, 6, bei der Heil- und Pflegeanstalt in Pforzheim. Gehalt 240 Mk. Anfangs nebst freier Station. Alter nicht über 40 Jahre, unverheirathet. Bewerbung bei Gr. Verwaltungshof in Karlsruhe.

Holzversteigerungen, Submissionen und Vergebungen.

* **Holzversteigerungen.** Gemeinde Hörden, Amt Rastatt, 22. April d. J., um halb 10 Uhr: buchene Scheiter, dar. anbrüchige, buchene und eichene Rollen, buchene Klötze, Baueichen, Forlenstämme. Die Zusammenkunft ist auf der Hiebstätte im Hinterwald bei der Pflanzschule. — Gemeinde Selbach, Amt Rastatt, 24. April, V. 10 Uhr: tannene Gerüststangen, tannene Hopfenstangen, Rebpfähle und Bohnenstecken. 25. April, V. 10 Uhr: tannene Baustämme, Eichen, 1 Buche und 1 Forlenstamm. 26. April, V. 9 Uhr: tannenes und forlenes Prügelholz, 1700 tannene und forlene Wellen. Zusammenkunft jeweils am Rathhause. — Großh. Bezirksforstei Staufen, 24. April l. J., V. 10 Uhr, im Löwen zu Ehrenstetten: eichene Rebsteckenspälter, eichene und tannene Rebsteckenrollen, Buchenscheiter, Eichenscheiter, Tannenscheiter, buchenes, eichenes, tannenes, gemischtes Prügelholz, buchene, gemischte und tannene Prügelwellen, Schlagraum.

Litterarisches.

— **Dreihundert Bildnisse** und Lebensabrisse berühmter deutscher Männer, begonnen von L. Bechstein, neu bearb. von K. Th. Gädertz. 5. Auflage. Leipzig, Georg Wigand. Das Werk wird von Gutenberg an bis auf die neueste Zeit alle bedeutenden verstorbenen deutschen Männer enthalten, mithin ein Ehren- und Gedenkbuch sein. Der Preis ist so billig gestellt worden, daß selbst bescheidene Börsen in der Lage sein werden, dasselbe anzuschaffen.

Der Frühling ist gekommen und jeder heißt ihn freudig willkommen. Redaktion und Verlag der „Modernen Kunst" (Berlin. Verlag von Rich. Bong) haben ihren Abonnenten ebenfalls einen Frühlingsgruß geboten: Die soeben erschienene Nr. 7 der „Modernen Kunst" ist eine reiche und originelle Frühlings-Nummer. Ein neuer buntfarbiger Umschlag mit einer entzückenden, zwei Engel auf einem Blüthenzweige darstellenden Zeichnung von Lobrichon, bereitet die erste Ueberraschung; einen duftigeren poetischeren Titel zu finden, dürfte schwer sein. An Frühlingsbildern und landschaftlichen Kompositionen ist die „Frühlings-Nummer" naturgemäß reich. Der textliche Inhalt weist eine interessante und kokett illustrirte Erzählung „Kurze Flitterwochen" von Paul v. Schönthan, einen ebenfalls reich illustrirten Frühlingsartikel von A. Trinus, sowie Aufsätze über Musik und Litteratur von O. Eichberg und Paul Dobert auf. Den Abonnenten der „Modernen Kunst" wird auch diese aufs prächtigste ausgestattete „Frühlings-Nummer" für den gewöhnlichen Preis von 1 Mark abgegeben, während dieselbe, einzeln bezogen, 2 Mk. kostet. Wir können den Erwerb dieser „Frühlings-Nummer" Jedermann auf's wärmste empfehlen.

Unter den illustrirten deutschen Familienblättern, die sich durch Frische, Vielseitigkeit und einen gediegenen Inhalt bei anmuthiger Form am heimischen Herd verdientermaßen mehr und mehr einbürgern, darf „**Alt-Deutschland**", Verlag von Otto Drewitz, eine erste Stelle beanspruchen. Das Heft Nr. 13, das uns zu dieser Besprechung speziell veranlaßt hat, bringt neben einem lebhaft anregenden Roman eine im besten Stil und herzenswarm geschriebene Rückerinnerung an den eisernen Kanzler, mit 4 trefflichen Illustrationen. Die ernste und die leichtere Lektüre ist von gewandter und autoritativer Hand und besonders werden die Damen, die Hausfrauen, die Mütter in der liebenswürdigen Weise, wie sie ihre vielgestaltigen Fragen und Wünsche bis auf das rezeptarische Gebiet von Familien-, Haus- und Küchensorgen hin behandelt finden, ihre Gunst zuwenden. In wie reichem Maße dies schon geschehen ist, dafür bürgt die notariell beglaubigte Notiz einer Verbreitung von „Alt-Deutschland" über mehr als 100,000 Leser. Der beispiellos billige Preis des inhaltreichen Blattes hat selbstredend seinen praktischen Anziehungspunkt dabei.

Verloosungen.

Kanton Freiburg 15 Fr.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 15. April 1890. Gezogene Serien: Nr. 184 415 497 615 617 624 763 779 814 892 936 943 954 1083 1183 1191 1300 1480 1496 1527 1659 1676 1682 1733 1738 1809 2152 2741 2873 2902 3237 3354 3548 3577 3743 3886 3998 4050 4423 4676 4731 4762 4832 5226 5317 5386 5398 5498 5644 5771 5903 6169 6342 6363 6400 6748 6772 6811 6841 6977 7579 7619 7633 7652 7667 7681 7805 7940 7992. Die Prämienziehung findet am 15. Mai statt. (Ohne Gewähr.)

Stadt Brüssel 100 Fr.-Loose vom Jahre 1886. Ziehung am 15. März 1890. Auszahlung am 2. Januar 1891. Gezogene Serien: Nr. 4494 15615 16110 20560 21977 22833 33902 36108 37258 38444 38552 39153 39620 41646 43986 45737 45810 49156 49756 52863 52958 56771 62550 65288 68001 71825 73338 73777 75447 76342 77616 80384 81337 87030 89884 96920 86982 99434 101515 101831 104246 105129 105606 109565 110832 111042 111309 111327. Hauptpreise: Serie 22833 Nr. 10 zu 150,000 Fr. Serie 39153 Nr. 5 zu 2500 Fr. Serie 75447 Nr. 13 zu 1000 Fr. Serie 56771 Nr. 6, Serie 71825 Nr. 9 je 500 F. Serie 15615 Nr. 6, 17, Serie 21977 Nr. 25, Serie 33902 Nr. 2, Serie 37258 Nr. 17, Serie 39620 Nr. 12, Serie 41646 Nr. 3, 18, 21, Serie 49756 Nr. 11, Serie 52863 Nr. 16, Serie 16771 Nr. 5, Serie 76342 Nr. 20, Serie 77616 Nr. 13, 15, Serie 96982 Nr. 19, Serie 99434 Nr. 13, Serie 304246 Nr. 24, Serie 111042 Nr. 10, Serie 111327 Nr. 29 150 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 110 Fr.

Offene Stellen.

Adelsheim. Auf 1. Mai d. J. ist bei Großh. bad. Bezirksamt eine Incipientenstelle mit einem Gehalte von 650 M. zu besetzen. Geübte Incipienten oder jüngere Aktuare wollen sich alsbald melden.

Schiffsbewegung.

Angekommen in New-York der Hamburger Dampfer „Columbia" von Hamburg, der Nordd. Lloydd. „Saale" von Bremen; in Havre der Hamburger D. „Freja" von Westindien; in Capstadt D. „Norham Castle" von London; in Baltimore der Nordd. Lloydd. „Dresden" von Bremen; in Queenstown der Cunardd. „Umbria" von New-York; in Lissabon D. „Johnolder" von Südamerika.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. April. Die gestrige Mittagstafel am hiesigen Hofe zu Ehren der Botschafter bestand aus 37 Gedecken; es nahmen an derselben Theil die Botschafter von Oesterreich, England, Frankreich mit ihren Gemahlinnen, die Botschafter von Italien, der Türkei und Spanien, sämmtliche Militärbevollmächtigte, der Reichskanzler Caprivi, und der Staatssekretär Marschall. Der Kaiser saß zwischen der Gräfin Szechenyi und Lady Ermyntrade Malet, die Kaiserin zwischen den Grafen Launay und Szechenyi.

Köln, 20. April. Das Schwurgericht verurtheilte nach Mitternacht den Brudermörder Faßbender aus Gleuel zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe. Die Geschworenen nahmen an, daß er die That ohne Ueberlegung ausgeführt habe.

Mainz, 20. April. Der mittelrheinische Turntag beschloß heute einstimmig das mittelrheinische Turnfest im Jahre 1891 in Hanau abzuhalten.

München, 20. April. Der diesjährige deutsche Katholikentag soll nach dem Beschlusse der gestern unter dem Vorsitze des Fürsten Löwenstein abgehaltenen Hauptkonferenz in München abgehalten werden.

Mährisch Ostrau, 20. April. Im Strikegebiet ist heute alles ruhig. Es fanden zahlreiche Verhaftungen von Rädelsführern statt. Die Bergleute beginnen ihre Forderungen zu formuliren, nämlich achtstündige Schicht, Lohnerhöhung, Entlassung mißliebiger Beamten und Amnestie der Strikenden.

Dover, 20. April. Das aus fünf Schiffen bestehende deutsche Geschwader ist auf der hiesigen Rhede angekommen. Der Aviso „Pfeil" verließ den Hafen, um zu demselben zu stoßen und passirte unter Salutschüssen die Linien des Geschwaders. Nach einem zweistündigem Aufenthalte wurde die Reise Mittags fortgesetzt.

Petersburg, 20. April. Die Nachricht des Bukarester „Telegraful" über die Verhaftung des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch ist völlig unbegründet. Derselbe hat sich in diesen Tagen an allen öffentlichen und offiziellen Feierlichkeiten betheiligt.

Lissabon, 20. April. Der „Economista" veröffentlicht einen amtlichen Protest des Gouverneurs von Quilimane gegen die Handlungen des britischen Konsuls am Nyassa-See nach dem Rückzuge der portugiesischen Truppen vom Shirefluß.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 19. April. Carnot verließ Marseille und traf Abends unter den Artilleriesalven sämmtlicher Forts in Toulon ein. Er wurde von den Spitzen der Behörden und einer unabsehbaren Menge empfangen. Die Stadt war reich geschmückt. Carnot gab spät Abends den Behörden ein Zweckessen und erschien wiederholt auf dem Balkon, sich dem Publikum zeigend. — Lagoskrieger Dahomeys drangen bis Porto Novo vor und verbrannten acht Dörfer der unter französischem Schutz stehenden Eingeborenen. — Im Kapuzinersaal fand eine stürmische Antisemiten-Versammlung statt. Zahlreiche Israeliten waren erschienen und unterbrachen anhaltend die Redner Marquis Mores, Drummond, Jacques du Riez; viele Juden wurden nach heftiger Schlägerei hinausgeworfen, am Ende artete das Meeting in eine allgemeine Rauferei aus. — Das Organisations-Komite beschloß eine Demonstration am 1. Mai. Sämmtliche Komites, Föderation, Syndikatskammern und Arbeiterkorporativgruppen Frankreichs erlassen ein Manifest, dahin gehend: am 1. Mai ruht jede Arbeit, die Syndikatskammern werden der Sammelpunkt aller unabhängigen Arbeiter, unbeschadet sonstiger politischer Meinung, von dort ab gemeinsamer Massenzug nach der Kammer, um von den Deputirten definitive Antwort auf gerechte Forderungen entgegenzunehmen. Am 1. Mai müssen Magazine, Ateliers, Fabriken, Werkstädten von Belleville, Grenelle, Montmartre bis Montrouge verlassen sein. Die Demonstration muß durchaus friedlich sein, würdig der Männer und der Gerechtigkeit ihrer Sache vertrauend.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 15. April. Rudolf Gustav, Vater Friedrich Kasper, Küfer und Wirth. 16. Paula Klara, Vater Emil Rombach, Reserveführer. 12. Philipp Heinrich, Vater Philipp Heinrich Weinbrecht, Bäcker. 15. Rudolf, Vater Adam Schick, Maler und Tüncher. 16. Bertha Augusta, Vater Julian Vögtle, Rentamtmann. 17. Adolf Alfred, Vater Georg Hertenstein, Stadtdiener.

Eheaufgebote: 16. April. Gottlieb Bofinger von Gablenberg, Fabrikarbeiter hier, mit Emilie Götz von Heidelberg. — Ferdinand Bucher von Ebersberg, Metzger hier, mit Luise Fischer von Gengenbach. 17. Anton Grümmer von Aachen, Schlosser hier, mit Auguste Görsch von Mühlendorf. — Josef Grätz von Jöhlingen, Zimmermeister hier, mit Marie Spitzer von Rust.

Todesfälle: 17. April. Karl Frank, Schreiner, ein Wittwer, alt 79 Jahre. — Elisabetha Besch, alt 54 Jahre, Ehefrau des Kolporteurs Georg Besch. — Jakob Breßlauer, Dr. med., ein Ehemann, alt 78 Jahre. 18. Friederike Heck, alt 47 Jahre, Ehefrau des Schriftsetzers Karl Heck.

Auswärtige Todesfälle. 17. April. Gr. bad. Hofphotograph Hermann Wolf in Konstanz. — Schlossermeister Jak. Regele in Konstanz. — Hauptlehrer Franz Schenk in Neckargerach. — Fräulein Babette Beihler in Wieblingen.

Briefkasten der Redaktion.

An den anonymen Nörgler hier. Daß es bei der Reichsanleihe 4 pCt. und 3½ pCt. heißen soll und die beiden Zahlen nur verstellt sind merkt Jeder der etwas von Kurs versteht. Wenn Sie Ihre 4½ pCt. Portugiesen zu 98.— wegbringen, schlagen Sie los; nach dem Frankfurter Kurs galten sie am 16. nur 93.90 und heute 94.10. — Vom Weiteren können Sie sich bei uns überzeugen. — Wenn Sie wieder an uns schreiben, machen Sie gefälligst den Brief frei und schreiben Sie Ihren Namen darunter, denn die Unterlassung des Ersteren ist eine Ungezogenheit und das Letztere eine Feigheit.

Für die Redaktion verantwortlich: F. Thiergarten.
Druck und Verlag von F. Thiergarten & C. Raupp.

Von großem, oft bleibendem Einfluß auf die ganze künftige Lebensentwickelung pflegen die Eindrücke zu sein, welche junge Leute in der Zeit empfangen, die kurz vor ihrem Eintritt ins praktische Leben liegt. — In vielen Fällen schließt die Jugenderziehung mit einem wissenschaftlichen Examen ab, wozu der junge Mann, der seither einer höheren Lehranstalt angehörte, noch einer besonderen Vorbereitung bedarf, die spezieller auf die Examen-Anforderungen Rücksicht nimmt.

Nun hat sich die Zahl solcher Vorbereitungs-Anstalten in neuerer Zeit außerordentlich vermehrt, und sehr verschieden ihre Einrichtungen und die Verhältnisse und Einflüsse, mit denen der Präparand in Berührung kommt. Wir möchten nun heute im Interesse der Eltern die Aufmerksamkeit unserer Leser auf eins der ältesten Institute dieser Art lenken, welches unter besonders günstigen Verhältnissen seine Aufgabe seit nun mehr als 40 Jahren erfüllt, und dessen ehemalige Zöglinge heute schon zum Theil in den höheren Stellen der Armee und des Beamtenstandes wohl über ganz Deutschland verbreitet sind. Es ist dies: das „Militär-Pädagogium Dr. Killisch" in Kötzschenbroda bei Dresden auf Schloß Wackerbarths Ruhe.

Das Pädagogium liegt in einer der klimatisch bevorzugtesten Gegenden von Deutschland: in unmittelbarster Nähe von Dresden, an einem der schönsten Punkte des Elbthales. Das ganze Schloß ist ausschließlich von dem Institute eingenommen. Große Gärten, ein ausgedehnter alter Park dienen zur Erholung der Zöglinge. Der Direktor E. Killisch hat alles aufgeboten, um einerseits für das ungestörte Studium seiner Zöglinge, andererseits für ihre gedeihliche körperliche Entwickelung die denkbar günstigsten Bedingungen zu schaffen. Wir können diese alte und durch ihre Erfolge bewährte Anstalt auf das angelegentlichste empfehlen. (3545

Institut Zahn,

Karlsruhe, Viktoriastrasse 3.

Anstalt für Gesundheits- und orthopädische Gymnastik. Näheres besagt der Prospekt. (1695

Stadtverordnetenwahl.

Bei der heutigen Ersatzwahl dreier Stadtverordneten durch die 3. Klasse der Wahlberechtigten wurden auf die Dauer von 3 Jahren gewählt:

1. Herr Höchstetter, Wilhelm, Professor,
2. Herr Maisch, Max, Kaufmann,
3. Herr Dieber, Karl, Tüncher.

Die Wahlakten liegen vom **21. d. M., während 8 Tagen** in dem Stadtratssekretariat (Rathaus Zimmer Nr. 62, 2. Stock) zu Jedermanns Einsicht auf.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Gr. Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.

Karlsruhe, den 18. April 1890.

Der Stadtrat.
Schnetzler.

3805) Schumacher.

Straßenwarts-Stelle.

Der Straßenwartsdienst auf Distrikt Nr. 21 der Landstraße Nr. 2 — Mannheim-Kehl — ist erledigt.

Der Anfangsgehalt beträgt 360 M. und der Hilfsarbeiteraversum jährlich 165 M. 3799

Bewerber wollen ihre Eingaben mit Militärpaß, Führungs-Attest, Leumundszeugniß und Gesundheitszeugniß **bis spätestens 14. Mai 1890 der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Karlsruhe** — Westendstraße 64 — einsenden.

Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts bringen wir am

Montag, den 28. April, Vormittags von 9 Uhr und **Nachmittags von 2 Uhr**

an, in der Stärkefabrik, Pfinzvorstadt 1, in Durlach nachstehend verzeichnete Gegenstände zur Versteigerung:

Eine Comptoir-Einrichtung, 1 neue Feuerspritze mit 20 Meter Schlauch und sämmtliches Zugehör und 1 Feuerleiter, 2 Pritschen- und 3 Leiterwägen, landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe, ca. 250 Quadratmeter Messinggewebe, ca. 1400 Trockenhürden und eine Anzahl Cylindersiebe, einige Dezimalwaagen, eiserne Standen, Gefäße aus Thon, Zink, Weiß- und Schwarzblech, Rohrkörbe 2c.

Durlach, den 12. April 1890.

Reimann & Gebr. Renz,
Ligw. **A. Renz.**

Nähere Auskunft ertheilt **A. Renz,** Leopoldstr. 15, in Durlach. (3573

Lazarus Bär Wwe.,

Zirkel 3 Möbelmagazin Zirkel 3

bringt ihr reichsortirtes **Lager** aller Sorten **Möbel** in polirt und gewichst, sowie **Spiegel** und **complette Betten** in empfehlende Erinnerung.

Besonders mache noch auf **vollständige Zimmereinrichtungen** besonders aufmerksam, da dieselben unter Garantie sehr billig verkauft werden. (3817

Für Damen.

In meinem für adelige Damen besonders eingetheilten **Zeichnen- und Zuschneidekurs** können noch zwei Damen Theil nehmen. (3794

Hochachtungsvoll
Frau **A. Wettach,**
Kaiserstraße 138.

Zu äußerst billigen Preisen empfehle:

Schultornister

für Knaben und Mädchen, sowie **Schultaschen, Schulmappen** und **Büchenträger**

W. Ludin,
Kaiserstraße 64, (3792
gegenüber der kleinen Kirche.

Zum Ausziehen
ist ein **Pritschenwagen** herzuleihen Marienstr. 3, Seitenb., 2. St. (3800

Mittheilung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, meinen Freunden und Gönnern beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt bin. Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges

Lager in deutschen, französischen u. englischen Stoffen

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
Franz Keller, Kleidermacher,
3653) **Herrenstraße 8.**

Die Unterzeichneten haben sich zur gemeinsamen Ausübung der Anwaltschaft vereinigt.

Das Bureau befindet sich (3626

Kaiserstrasse 215, Ecke der Karlstraße.

Karlsruhe, 15. April 1890.

Dr. Schlesinger, Rechtsanwalt. **Frühauf,** Rechtsanwalt.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag, den 22. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend,

werden im Auftrag im **Auktionslokal, Zähringerstraße 29,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 elegante eichene Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus 1 Büffet mit Aufsatz, 1 Konsolschränkchen mit Spiegel, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Kanapee, 1 neue elegante Plüschgarnitur (oliv), bestehend aus 1 Sopha, 4 Halbfauteuils, 1 Fantasie-Garnitur, 1 elegante Salon-Garnitur, bestehend aus 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühle, 1 Salontisch, Facon Louis XV., 2 Chiffonnieres, 2 Waschkommoden, 1 Kanapee mit 6 Polsterstühlen, 1 Kanapee, 2 Chaises-longues, 3 Fauteuils, 1 Waschtisch, 2 Kommoden, diverse Waschlavoirs, Spiegel, 2 französische, Nußbaum polirte Bettstellen mit Rosten, Matratzen und Polstern, 2 halbfranzösische Bettstellen mit Rosten, Matratzen und Polstern, Plumeaux, Pfulben, Kopfkissen, Cigarren, 30 Dutzend Messer und Gabeln, Cognac, Pfeffermünz, Wachholder, Kümmel, Vanille 2c.

Die Möbel sind sämmtliche elegant und kommen Nachmittags zum Ausgebot.

Liebhaber ladet höflichst ein 3823

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Liederkranz. 3790

Heute Montag Abend 8½ Uhr:

Probe.

Das Erscheinen sämmtlicher Herren Sänger ist dringend erwünscht.

3790) **Der Vorstand.**

Gesangverein Concordia.

Montag, den 21. d. Mts., Abends halb 9 Uhr:

Probe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

3821) **Der Vorstand.**

Gesangverein Fidelia.

Dienstag Abend:

Probe
für Alle.

3814) **Der Vorstand.**

Gesangverein Germania.

Dienstag Abend 9 Uhr:

Probe.

Vollzähliges Erscheinen nothwendig.

3812) **Der Vorstand.**

Musik-Verein Karlsruhe.

Montag Abend 9 Uhr: (3820

Orchesterprobe.

Männer-Turnverein.

Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (11714

Wer Geldforderungen

an das Corps Frisia hat, wird hiermit ersucht, bis zum 1. Mai a. c. Rechnung hierüber einzusenden. (3785

Corps „Frisia" Karlsruhe.

Gewerbetreibenden

empfiehlt sich ein verh. bestens empfohlener Buchhalter **zur Führung der Bücher u. Correspondenz.** Gefl. Anträge vermittelt unter **W. 6884a** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Verkauf eines Gasthofes.

Ein Gasthof in einem stark besuchten Bad und Luftkurort, mit oder ohne Inventar, ist billig zu verkaufen. Zahlungsbedingungen sehr günstig.

Kaufliebhaber wollen ihre Offerten unter Nr. 3806 an die Expedition der „Bad. Presse" einsenden.

Loose

des

Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Marktes
(Ziehung am 30. April)
sind zu beziehen durch die
Expedition der Bad. Presse.
Preis pro Loos M. 3.—.

Versandt nach auswärts gegen Einsendung von M. 3.10.

Eine im besten Betriebe befindliche

Säg- und Mahlmühle

unweit der Bahn und einer großen Stadt in baugewerbsthätiger Gegend wegen Kränklichkeit des Besitzers 3810

zu verkaufen.

Näheres durch die Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co.** in **Karlsruhe** unter W. B. Nr. 879.

Für

Fuhrunternehmer

bietet sich eine sehr günstige Gelegenheit **unter leichten Zahlungsbedingungen**

ein

Anwesen sammt Geschäft

zu übernehmen, welches am Kreuzungspunkt zweier Heerstraßen in verkehrsreicher Amts-, Fabrik- und Garnisonsstadt belegen, seit vielen Jahren mit **großem Erfolg** einen bedeutenden Verkehr von Personen und Gütern mittelst regelmäßiger Omnibusfahrt, Landauer u. s. w. bewältigt.

Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

Sofortige Antwort erfolgt auf gefl. Nachfrage unter B. B. Nr. 880 durch die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Karlsruhe.** (3811

Wegen Umzug billig zu verkaufen:

ein Sopha, zwei Halb-Fauteuils: Waldhornstraße 44 im 4. Stock der Vorderhause (3801

Buchbinderei.

Eine gut gehende Buchbinderei ist billigst zu **verkaufen.**

Zu erfragen unter Nr. 3664 in der Expedition der „Bad. Presse".

Häuser, Villen, Güter, Hotels, Restaurants, Mühlen, Bäckereien, Geschäftshäuser und Liegenschaften aller Art sind zu verkaufen durch (3804

J. Müller, Agentur „Germania"
Schützenstraße 4, **Karlsruhe.**

Zu verkaufen.

Ein schönes, bereits neues **Gartenhaus** ist billig zu verkaufen. Näheres Gartenstraße 10, Hinterhaus, Seitenbau. (3788

Gesellschaftswagen,

ein gut erhaltener, ist in **Gottesaue** zu verkaufen. Näheres bei Wachtmeister **Amann** ebendaselbst. (3822

Wegen Wegzug ist eine **Singer-Nähmaschine,** sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Douglasstraße 30, Seitenbau, 2. Stock. (3786

Eine gut erhaltene **Ladeneinrichtung** zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition. (3767

Buchbinder gesucht.

Ein zuverlässiger, fleißiger Buchbinder, für gewöhnliche Arbeiten, findet in unserem Geschäfte sofort Stelle.

Thiergarten & Raupp,
Buchdruckerei, Karlsruhe.

Für kommende Sommer-Saison

suche ich ca. 100 Saalkellner, 10—15 Oberkellner, 30 Zimmerkellner, 25—30 Restaurationskellner, ca. 20 Küchen-Chefs jeder Altersklasse, 5 bis 8 Hotelburschen, 2 Dienerschaftskellner, ferner 15 Hotel- und Restaurationsköchinnen, 5 Büffetdamen, circa 30 Kellnerinnen, welche auch das Tischserviren gut können, und 12—15 Hotel-Zimmermädchen. Eintritt am 15. April, 1. und 15. Mai und 1. Juni. Zeugnissen und Photographien sieht entgegen das Haupt-Placirungsbureau von **K. Tröster,** Karlstraße Nr. 17, parterre, in Karlsruhe. (1610

Heizer-Gesuch.

Zu sofortigem Eintritt suchen wir einen soliden, verheiratheten Mann als Heizer und Maschinen-Führer. Derselbe muß die Wartung einer Locomobile durchaus versehen und kleinere Reparaturen selbst vornehmen können. Nur gut empfohlene Leute wollen sich melden bei dem

Karlsruher Abfuhr-Unternehmen
Zirkel 32. (3787

Acquisiteure

jeden Standes werden gegen **hohe Provision** seitens einer soliden **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft gesucht.**

Offerten befördert die Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 3796.

Gehilfe-Gesuch.

Ein Gehilfe, 20—22 Jahre alt, welcher sehr gut Haarschneiden und Rasiren kann, kann sofort oder bis 1. Mai eintreten bei (3797

Joh. Merz, Friseur,
Kaiserstraße 107.

Tüchtige Arbeiter

zum Schleifen und Poliren des Marmors finden dauernde Beschäftigung. (3835

K. Nussberger Wwe.,
Grabdenkmal- u. Marmor-Geschäft,
Kriegstraße 32.

Vorsteherin.

Zur Beaufsichtigung und Leitung der Mädchen in unserer Maler-Abtheilung suchen wir eine tüchtige, umsichtige weibliche Persönlichkeit und sehen schriftl. Offerten mit Photographie entgegen. (3813

Eisenwerke Gaggenau, A.-G.,
Abteilung Emaillewerk.

Steinhauer

auf **Grabdenkmale gesucht.**

A. Mürnseer,
Bildhauer, (3732
Rüppurrerstraße 14.

Schlosser-Gesuch.

2 tüchtige Bauschlosser finden sofort Beschäftigung bei (3741

Markstahler & Barth,
Karlstraße 67.

Schneider-Gesuch.

Ein guter Arbeiter auf Woche findet sofort Beschäftigung bei **Dinges,** Scheffelstraße 44a. (3781

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten.

Näheres Durlacherstraße Nr. 89, parterre. (3602

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher kräftiger Junge, welcher Lust hat, die **Schlosserei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten: **Bürgerstraße 9,** oder Douglasstraße 11. (3815

Ein Buchhalter

mit **prima Referenzen u. Zeugnissen sucht dauernde Stellung.** Gefl. Offerten sub **Z. 6885a** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** (3771

Ein braves Mädchen

(Württembergerin, katholisch), bisher Zimmer-Mädchen, **sucht** sofort eine **Stelle** bei **ordentlichen Leuten** (auch auf dem Lande), wo dasselbe das bürgerliche Kochen gründlich erlernen könnte. Unterzieht sich gern allen Hausarbeiten. Gute Behandlung verlangt; Lohn Nebensache.

Offerten unter Nr. 3691 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Eine gesunde Amme

sucht per sofort Stelle. Zu erfragen Fasanenstraße 12, 2. Stock. (3784

Personal,

als: Köche, Kellner, Portiers, Diener, Kutscher, Buchhalter, Gärtner, Konditoren, Haushälterinnen, Bonnen, Verkäuferinnen, Buffetdamen, Zimmermädchen, Kellnerinnen, Köchinnen, Hausmädchen 2c. 2c. empfiehlt und placirt bestens seit 1874

J. Müller, Bureau Germania,
3803 Schützenstraße 4, Karlsruhe.

Wohnungen zu vermiethen
Uhlandstraße 17.

Ein der Neuzeit entsprechender Neubau mit Einfahrt: (3789

1. Stock 3 Zimmer, Küche, Mansarde und Keller,
2. Stock 4 Zimmer mit Balkon, Badezimmer, Küche 2c.,
3. Stock 4 Zimmer, Badezimmer, Küche 2c.,
4. Stock 4 Zimmer, Küchen, ev. zu 2 Wohnungen nebst Stallung für 2 Pferde, Wagenremise, Dienerzimmer und Heuspeicher,

ist auf 23. April ev. später zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres Uhlandstraße 8 im Laden oder Rheinstraße (Mühlburg).

Kaiserstr. 243 ist eine große, schöne **Wohnung,** Belletage mit Balkon, sofort oder später **zu vermiethen.** (3707

Wohnung.

Kurvenstraße Nr. 32 sind 5 Zimmer, Küche und Keller auf 23. April **zu vermiethen** oder sogleich 2 schöne Zimmer mit Altan. Einzusehen jeden Tag bis 3 Uhr.

Akademiestraße 9, Vorderh., 3. St., wird sofort ein anständiger **Mitbewohner** gesucht, mit oder ohne Kost.

Wilhelmstraße Nr. 30, 3. Stock, ist ein hübsch möblirtes **Zimmer** sofort **zu vermiethen.** (3807

Ein unmöblirtes Zimmer

ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näh. **Wilhelmstraße 30.** (3808

Daselbst ist auch eine **neue Zither zu verkaufen.**

Eine **Schlafstelle** für einen Arbeiter, womöglich mit Kost, in der Nähe der Hirschstraße, **zu miethen gesucht.** Offerten abzugeben Herrenstr. 46. (3788

Schützenstraße 39, 3. Stock, rechts, wird eine solide Arbeiterin in **Kost und Logis** gesucht. (3824

Lebensversicherungsbank für Deutschland
zu Gotha.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich infolge persönlicher Verhältnisse längere Zeit von Karlsruhe abwesend sein werde und daß währenddem **mit Genehmigung der Bank-Verwaltung** Herr Director **Wilhelm Hetzel** — Bureau: Waldstraße 60, parterre — die Geschäfte der hiesigen Haupt-Agentur obengenannter Anstalt besorgen wird. (3816

Karlsruhe, den 17. April 1890.

Georg Rappolt,
Bez.-Beamter.

Handelsschule.

Der **Unterricht** im neuen Schuljahr beginnt
Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr.

Gleichzeitig wollen sich die neu eintretenden Schüler in dem Schulhause der Gartenstraße anmelden und das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule mitbringen.

Karlsruhe, den 18. April 1890. (3750

Der Vorstand.
Dr. A. Baumeister.

Eintracht.

Auf allgemeines Verlangen
Mittwoch, den 23. April, Nachmittags 4 Uhr:
Grosse populäre Familien- u. Kinder-Vorstellung.
Abends 8 Uhr:
Abschieds-Vorstellung
mit abwechselndem Programm.

Hier noch nie gesehen. **VOX** Grosser Lacherfolg für Jung u. Alt.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Hoflieferant **Carl Bregenzer** und an der Abend-Kasse.

Nachmittags-Preise: Saal: Erwachsene Mk. 1, Kinder 50 Pf. Gallerie: Erwachsene und Kinder 30 Pf.

Abend-Kasse: Reserv. Platz Mk. 2, unreserv. Platz Mk. 1, Gallerie 50 Pf. (3777

Medico-Mechanisches Institut Karlsruhe

Sophienstrasse 15 — Karlsruhe.

Anstalt für schwedische (Zander'sche und manuelle) **Heilgymnastik, Orthopädie und Massage.**

Leitender Arzt: Dr. med. Ferd. Bähr. 1845

Die Aufnahme kann jederzeit stattfinden.
Prospekte, sowie jede weitere Auskunft im Institute.

Zahnatelier von F. Schridde

befindet sich jetzt nicht mehr **Schützenstraße 60,** sondern in meinem eigenen Hause (3695

Marienstraße 26, 2. Stock.

Geschäfts-Verlegung.

Die Geschäftslokalitäten unserer
Buchhandlung
und die
Expedition des ev. Kirchen- u. Volksblattes
befinden sich jetzt (3669
13 Hebelstraße 13
(gegenüber dem Rathhaus).

Evang. Schriften-Verein in Karlsruhe.

SACCHARIN

Die angenehmst., weg. ihrer leicht. Anwend. empfehlensw. Form. sind: Leicht lösl. Saccharin. Probebriefchen à 3,5 gr. = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. Saccharin-Tabletten Proberöhrch. à 25 Tabletten=25 St. Würfelzuck.=25 Pf. Zu hab. i. jed. bess. Drog., Apoth. Man verl. Kochb., Gebrauchsanweis.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag, den 22. April l. J., Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden in der **Kaiser-Allee 17 im zweiten Stock** nachverzeichnete, zum Nachlaß der Frau Dertinger Wittwe gehörigen Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

einiges Silber, einige Frauenkleider, einiges Weißzeug, 3 vollständige Betten, 2 Kanapees, 3 Chiffonnieres, 1 Kommode, 3 Pfeilerschränkchen, 1 zweithüriger Schrank, verschiedene Tische und Stühle, 1 Küchenschrank, 1 eiserner Herd, Küchengeräthe, Spiegel, Bilder und sonst verschiedener Hausrath,

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. (3798

Karlsruhe, den 19. April 1890.

F. Knab, Waisenrichter.

Weinrestaurant zum deutschen Hof

Ecke der Karl- und Erbprinzenstraße, gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Ausgezeichn. Restauration zu jeder Tageszeit,
Mittagstisch von 12—2 Uhr,
Reine Weine. Aufmerksame Bedienung.
Achtungsvollst
Leopold Butz,
2888) vorm. zum Ritter in Baden-Baden.

Eier. Import. Eier.

Prima bayerische, italienische u. ungarische

Eier

in garantirt frischer Waare soeben eingetroffen und empfehle solche billigst. (3793

E. Veit, Importgeschäft,
Kreuzstraße.

Eier. Import. Eier. Eier. Import. Eier.

Eier. Import. Eier.

Pelz- u. Wollwaaren

werden unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen.

K. Müller, Kürschner,
3553 **Kaiserstraße 148,**
gegenüber der Infanteriekaserne.

Ziehung 25. April — 15. Mai d. J.
Niemand sollte versäumen, sich sofort

Freiburger Lose

zu kaufen, welche sicher mit nachstehenden Gewinnen gezogen werden. **Nieten giebt es nicht. Jedes Los muß gewinnen.** 45000, 40000, 5×30000, 2×25000, 7×20000, 19000, 18000, 3×16000, 17×15000, 4×14000, 4×13000, 13×12000, 22×10000, 8000, 5×6000, 8×5000, 6×4000, 3000, 57×2000, 20×1600, 9×1500, 108×1400, 12×1200, 90×1000 und viele Gewinne von 800, 700, 600, 500, 400, 350, 250, 200, 150, 80, 60, 50, 40, 35, 30, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14 Franks. Der kleinste sicher zu machende Gewinn ist 13 Franks Geld. Sämtliche Gewinne werden in bar und ohne Abzug ausbezahlt. Amtliche Gewinnliste gratis und franko circa 15 Tage nach der Ziehung. Gegen **vorherige** Einsendung des Betrages **(Nachnahme gestattet die Post nicht)** in Banknoten und Briefmarken, Coupons oder durch Postanweisung versende umgehend nach allen Ländern. Briefporto 20 Pf.

Original-Lose à 21 Mark.

Hauptgewinne zeige auf Verlangen durch Depeschen an. Aufträge erbitte mir möglichst umgehend. Referenzen stehen zu Diensten.

Vollmers Landesbruck,
Lausanne (Schweiz). 3684

Friedrichsbad Karlsruhe,

Kaiserstraße 136. (11710

Billigst Badgelegenheit.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99
Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements (5 Reisen) M. 1.—
Diese Woche: 3759

= Paris =
und dessen Sehenswürdigkeiten
I. Cyclus.

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt
sehr gute hierländische
Kartoffel,
Malta-Kartoffel
und (3802
Filder-Sauerkraut.

Zahn-Bürsten,
Nagel-Bürsten,
Kopf-Bürsten,
Kleider-Bürsten,
Hut-Bürsten,
Taschen-Bürsten
etc.
Grosse Auswahl bei (3795
Friedrich Blos,
F. Wolff & Sohn's Détail.

Das
Möbelgeschäft
von
D. Reis,

Kronenstraße 37 und 39,
hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln completten Zimmereinrichtungen, nußbaum, matt und blank, eichen, gewichst, zu den billigsten Preisen. Aufgerichtete Betten in großer Auswahl; ein complettes Bett schon von 85 M. an, eine vollständiges Aussteuer von 280 Mk. an. (3513

Die besten
holl. Rauchtabake
der Firma C. Oldenkott & Cie. empfiehlt zu Originalpreisen das **Cigarren-Geschäft** von (3317
H. Bieler,
Kaiser-Passage 32.

3956

Schönes dürres Abfallholz

per Ctr. M. 1.20, bei Abnahme von 10 Ctr. per Ctr. M. 1.10,

Kohlen billigst,
empfiehlt
Karl Dürr jr.,
Holz- und Kohlenhandlung,
Kaiserstr. 41 — Gottesauerstr. 10.

Ebendaselbst werden **Commissionen** für Private und Badgäste mit meinem Fuhrwerk wöchentlich 3 Mal unter billigster Berechnung und prompter Bedienung nach **Herrenalb** entgegengenommen.

Auch ist daselbst ein großer Haufen **Dung** billig zu verkaufen. (3712